Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 357.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Freitag, 25. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Zur kirchenpolitischen Lage.

Das Zugeständniß, welches die preußische Regierung in ihrer letzten Note der Kurie gemacht hat — der Verzicht auf das Einspruchsrecht aus politischen Gründen betreffs einer großen Kategorie von Geistlichen — hat die klerikale Presse nicht befriedigt, einstimmig klagen die Blätter dieser Richtung über die Unnachgiebigkeit der Regierung. Auch im Vatikan scheint, wenn man aus den Aeußerungen des päpstlichen „Moniteur de Rome" einen Schluß ziehen darf, die Stimmung eine sehr gereizte zu sein. Das Organ der Kurie spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die letzte Note der preußischen Regierung auf die früheren Verhandlungen keinen Bezug nehme; es meint, die ganze Frage solle dadurch verschoben werden; auch könne die vorzeitige Veröffentlichung der Note in der „Nordd. Allg. Ztg." den Schein erwecken, als solle die Verantwortlichkeit für den Ausgang der Verhandlungen und den beklagenswerthen gegenwärtigen status quo dem Vatikan zugeschoben werden. Nach anderen Meldungen nennt der „Moniteur de Rome" die Veröffentlichung in der „Nordd. Allg. Ztg." „unpassend", und er spricht von einer Entstellung der wahren Lage der Dinge.

Die preußische Regierung ihrerseits will keinen Zweifel darüber lassen, daß sie nunmehr unbedingt an der Grenze der ihrerseits zu machenden Zugeständnisse angelangt ist. Sie hat das durch die Veröffentlichung ihrer Note gezeigt und läßt es auch noch besonders in de „Provinzial-Korrespondenz" erklären.

„Braucht noch besonders nachgewiesen zu werden," so sagt das halbamtliche Blatt am Schluß eines längeren Artikels, „daß die Regierung an dem Grundsatze des „Pari passu" auch gegenwärtig festgehalten hat, und daß der in der Note vom 5. Mai enthaltene Vorschlag mit einem Wechsel des einmal eingenommenen Standpunkts nichts gemein hat? Wenn heute mehr geboten wird, als vor Jahresfrist, so liegt der Grund dafür auf der Hand. Damals handelte es sich um eine rein interne Maßregel, welche auf die Entschließungen der Kurie möglicherweise ohne Einfluß bleiben konnte, gegenwärtig um einen Vorschlag, welcher eine Gegenleistung, nämlich die Erfüllung einer Vorbedingung für fernere Festsetzungen, voraussetzt. Die von der Kurie geforderte Leistung wird auf das Maß des Thunlichen herabgesetzt, an dieser Leistung aber festgehalten und hinzugefügt, daß für den Fall der Nichterfüllung derselben die Eventualität einer von weiteren Verhandlungen unabhängigen, rein staatlichen Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung ins Auge gefaßt worden sei.

Damit sind die Bedingungen einer zugleich versöhnlichen und festen Politik vollständig und nach allen Seiten erfüllt. Weder kann von den Vertretern des Interesses der Kirche bestritten werden, daß die Staatsregierung bis an die äußerste Grenze des von ihr stets festgehaltenen Standpunktes gegangen ist, — noch wird für einsichtige Vertheidiger des wahren Staatsinteresses Grund zu Befürchtungen vor einer Verleugnung dieses Standpunktes übrig bleiben."

So sind denn also die Aussichten auf eine Verständigung sehr gering und es wird somit von Interesse sein, sich nunmehr mit der Frage zu beschäftigen, was denn eigentlich unter dem Repressions-System zu verstehen ist, zu welchem die Regierung nach der Note an die Kurie übergehen will, falls die letztere hartnäckig jede Verständigung über die Erfüllung der Anzeigepflicht unmöglich macht? Die Frage wird denn doch nicht durch die Bemerkung der „Germania", daß ja bisher schon alle denkbaren Repressionsmittel vergeblich angewendet worden, erledigt, denn diese wurden bisher zu dem speziellen Zwecke angewendet, die Unterwerfung des Klerus unter das Falk'sche Präventiv-System zu erzwingen, welches letztere ja eben eventuell aufgegeben werden soll; es ist daher natürlich, daß die oben aufgestellte Frage die leitenden Politiker in allen Parteilagern sehr ernstlich beschäftigt.

Der dem Fürsten Bismarck vorschwebende Grundgedanke ist offenbar, durch die Abschaffung der Anzeigepflicht den jetzigen Zustand zu beseitigen, resp. für die Zukunft auszuschließen, daß nur wegen des formalen Streites um das Recht des Staates auf die Anzeige zahlreiche Gemeinden ohne Seelsorger sind und daher über Beeinträchtigung der Religionsfreiheit geklagt werden kann — während, wenn jener formale Streit nicht wäre, die Regierung gegen die Anstellung der meisten Personen, denen die Bischöfe geistliche Aemter übertragen würden, gar nichts einzuwenden hätte. Das Gesetz würde daher derart zu ändern sein, daß die Anzeigepflicht fortfiele, der Staat sich aber die Befugniß vorbehielte, im einzelnen Falle sein Veto gegen eine Anstellung einzulegen, sei es, weil der vom Bischof Angestellte nicht den gesetzlichen Bestimmungen über die Vorbildung genügt hätte, sei es wegen seines staatsbürgerlichen Verhaltens. Die Repressionsmittel zur Durchsetzung dieses Veto's brauchten sich keineswegs auf die Verweigerung der staatlichen Anerkennung, Einbehaltung der staatlichen Besoldung u. s. w. zu beschränken, sondern sie könnten bis zur thatsächlichen Verhinderung des Angestellten an der Ausübung des gegen den Willen der Staatsgewalt ihm übertragenen Amtes gehen, und es würde doch nur diese eine geistliche Stellung oder eine kleine Anzahl solcher Stellungen auf diese Weise unbesetzt bleiben, während die große Mehrzahl der geistlichen Aemter besetzt wäre, weil der Staat gegen die betreffenden Personen nichts einzuwenden hätte.

Es ist vorläufig noch nicht an der Zeit, dieses Projekt näher zu beurtheilen; nur auf den einen Umstand sei aufmerksam gemacht, daß die Durchführung desselben offenbar in erster Reihe davon abhängen würde, wie einerseits der Staat, andererseits die Kirche sich zu der Frage der Vorbildung der Geistlichen stellen würde; denn erfolgte diese grundsätzlich in einer, mit den Forderungen des Staates unvereinbaren Art, dann wäre derselbe doch wieder in der Lage, gegen alle einzelnen Anstellungen, trotz der Abschaffung der Anzeigepflicht, Einspruch erheben und diesen zwangsweise durchsetzen zu müssen, so daß man wieder auf dem alten Flecke wäre. Es ist aber zu beachten, daß in dieser Frage der Vorbildung durch das vorjährige sogen. Ultimogesetz der Regierung bereits weitgehende Befugnisse zur Verhinderung der Schwierigkeit ertheilt sind. Nicht allein, daß das „Kulturexamen" abgeschafft ist; es ist dem Staatsministerium auch das Recht beigelegt worden, Grundsätze für die Dispensation von der Forderung des Gymnasial- und Universitätsbesuchs 2c. aufzustellen. Damit wäre namentlich für die Besetzung der augenblicklich vakanten Stellungen schon ziemlich weit zu kommen; für die Zukunft läge die Hauptschwierigkeit wohl in der Frage der Seminarien.

Deutschland.

+ **Berlin**, 23. Mai. In Hannover hat dieser Tage unter dem Vorsitz des bekannten Obermeisters **Meyer** aus Berlin ein Handwerkertag stattgefunden, der von den in diesen Kreisen herrschenden maßlosen reaktionären Bestrebungen lehrreiches Zeugniß ablegte. Die Ziele dieser Bewegung treten in einem Statut für einen allgemeinen deutschen Handwerkerbund hervor; sie bestehen in der Errichtung obligatorischer Innungen, der Einführung von Arbeitsbüchern für alle Arbeiter, der Beseitigung der „gemeinschädlichen" Konsumvereine, dem Verbot von Wanderauktionen u. a., einer Sammlung der äußersten, theilweise geradezu unverständlicher, gegen die bestehende Freiheit auf gewerblichem Gebiet und gegen die ganze heutige Produktionsart gerichteten Forderungen. Was für seltsame Meinungen und Wünsche auf dieser Versammlung vorgetragen werden konnten, beweisen die Ausführungen eines Hamburger Handwerksmeisters, der seinen Standpunkt dahin entwickelte, die vervollkommneten Maschinen seien das Grundübel alles sozialen Elends. Ehe man nicht alle Maschinen so hoch besteuere, wie sie Arbeiter überflüssig machen, könnten alle Innungen nichts nützen. Der Handwerkerstand schadet der Erfüllung berechtigter Wünsche und Forderungen durch nichts mehr als durch Uebertreibungen, wie sich deren diese hochzünftlerische Versammlung wieder schuldig gemacht. Der geringe Beifall, dessen sich diese Bewegung in den Massen erfreut, ist die Folge ihrer Maßlosigkeit. Wenn verschiedene Redner die Handwerksmeister aufforderten, im Verein mit den Arbeitern gegen den modernen Staat anzukämpfen, der dem Großkapital alle Vorrechte gebe und den Mittelstand erdrücke, so ist es nicht zu verwundern, wenn diejenigen, an welche diese Aufforderung ergeht, sich lieber der Sozialdemokratie anschließen, die denn doch noch gründlicher mit unserem modernen Staat, unserer modernen Gesellschaft, der bestehenden Produktionsweise und dem Kapital aufräumen würde, als die zünftlerischen Handwerksmeister. Sehr bestimmt wurde auch eine energische Agitation für die nächsten Reichstagswahlen in Aussicht gestellt, und zwar selbständig und unabhängig von jeder politischen Partei, lediglich für die Handwerksinteressen. Man wird dem Erfolg dieser Agitation ohne allzu große Besorgnisse entgegensehen dürfen. Recht bezeichnend ist es, daß der Oberpräsident v. Leipziger die Versammlung persönlich begrüßte und ihr die Theilnahme der Staatsregierung aussprach, wenn dieselbe gleich nicht mit allen Forderungen einverstanden sei. Auch Herr Windthorst ließ es sich natürlich nicht entgehen, der Versammlung ermuthigende Worte zu widmen.

ß **Berlin**, 23. Mai. Bei der Berathung des Etats des Kultusministeriums erhob am 27. Februar d. J. der Abgeordnete Dr. Reichensperger (Köln) zu der Position, welche die Zuschüsse zur Unterhaltung der höheren Mädchenschulen betraf, die bekannten jährlich an der nämlichen Stelle wiederkehrenden Klagen darüber, daß die Thätigkeit der katholischen Schulschwestern eine Beschränkung erfahren habe u. s. w. Alsdann tadelte er auch, daß die früheren Mädchenschulen meistentheils von Männern geleitet würden, welche allerlei Dinge lehrten, die gar nicht in Mädchenschulen hineingehörten und u. A. die Mythologie auf Kosten des Christenthums und der Religion bevorzugten. In einer höheren Töchterschule seien die Mädchen sogar in die Liebschaften der alten Olympier eingeweiht. Der Kommissar des Kultusministeriums, Geh. Ober-Regierungsrath Schneider, sprach darauf den Wunsch aus, daß die Anstalt näher bezeichnet werde, und versprach, daß, im Falle die Mittheilung sich bestätige, sofort Remedur eintreten solle. Bei der darauf stattgehabten Untersuchung hat sich dann, wie man erfährt, herausgestellt, daß jene Beschwerde berechtigt gewesen, daß es jedoch nicht eine staatlich geleitete, sondern eine Privatschule ist, in der der Unterricht in der altgriechischen Mythologie eine so ungehörige Ausdehnung erfahren hat. Der Kultusminister hat in Folge dessen die Regierungen und die Schulaufsichts-Behörden in einer Zirkularverfügung darauf aufmerksam gemacht, daß die Kommissarien derselben bei ihren Revisionen auch dem Unterricht in Privatanstalten eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden die Pflicht hätten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich in ihrer heutigen Abendnummer mit den gestrigen Vorgängen im Reichstage anläßlich der Interpellation Johannsen. Sie erklärt, daß die Ablehnung der Vertreter der verbündeten Regierungen, sich auf die gedachte Interpellation einzulassen, die allein richtige Behandlungsweise gewesen sei, ohne sich aber über die Gründe auszulassen, welche den Minister Scholz veranlaßt haben, wieder einmal einen feierlichen Exodus in Szene zu setzen. Das ministerielle Blatt schreibt u. A.:

„Die ganze Angelegenheit ist im Reichstage nicht legitimirt zur Verhandlung und es kann von den Vertretern der verbündeten Regierungen nicht wohl verlangt werden, daß sie sich dazu hergeben, über beliebige Fragen auf Veranlassung eines der verschiedenen Gegner der Regierung oratorische Vorstellungen zu geben. Durch jedes Einlassen auf die Interpellation würden die Vertreter der Regierungen anerkannt haben, daß es zu ihrem Berufe gehöre, über diese Angelegenheiten auf Verlangen des Herrn Johannsen und der fortschrittlichen Mitunterzeichner der Interpellation jeder Zeit in Diskussion zu treten. Dem Reichstag ist nach dem Inhalt seiner Geschäftsordnung die Möglichkeit benommen, sich darüber zu entschließen, ob er die von den Interpellanten angeregte Diskussion zu seinen amtlichen Geschäften rechnet oder nicht. Fünfzig seiner Mitglieder genügen, um ihm eine Diskussion der Art aufzunöthigen. Für die verbündeten Regierungen liegt eine ähnliche Nöthigung weder verfassungsmäßig, noch geschäftlich vor, und sie haben durch ihre Enthaltung Alles gethan, was sie konnten, um die kostbare Zeit des Reichstages nicht mit unnöthigen Diskussionen über rein Preußische Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Der Reichskanzler hat an sich keine verfassungsmäßige Verpflichtung, Interpellationen zu beantworten, und in seinem Reichsamte auch nicht den Beruf, die Territorialpolitik der preußischen Regierung zu vertreten oder mit dem Reichstage zu diskutiren. Wir begreifen, wenn Vertreter der Regierung sich auf Interpellationen einlassen, von deren Beantwortung sie auch ihrerseits eine Förderung oder Klärung der Reichsinteressen erwarten. Aber es fehlt ihnen jeder Anlaß, sich von Gegnern nicht blos der Regierung, sondern auch des deutschen Reichs in seinem Rechtsbestande jederzeit auf die oratorische Mensur fordern zu lassen, wenn ihnen die Leistung einer solchen für das Reichsinteresse mindestens ohne Nutzen scheint."

— Im Reichstage war heute das Gerücht verbreitet, daß der Minister v. Puttkamer sich bereits thatsächlich mit Rücktrittsgedanken trage. Sogar sein Nachfolger wurde schon genannt und als solcher der Regierungspräsident von Bromberg, Herr v. Tiedemann, bezeichnet. Vorläufig, meint die „Voss. Ztg.", sind das nur Foyerplaudereien. So schnell und glatt verläuft die „Puttkamerkrise" schwerlich, daß die Erbschaft des Ministers des Innern schon vertheilt werden darf. Die Berathungen der Verwaltungskommission des Herrenhauses bilden den eigentlichen Schlüssel zur Situation, und es begreift sich, daß sich die Aufmerksamkeit immer gespannter auf das sonst so wenig interessante altersgraue Haus neben dem Reichstagsgebäude lenkt.

— Die als offiziös geltenden „Berl. Pol. Nachr." bemerken heute der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses:

Die konservative Fraktion wird den mit der Resolution zu dem Antrage Windthorst begangenen Fehler thunlichst zu korrigiren haben, indem sie sich gegen jeden Versuch einer parlamentarischen Initiative auf kirchenpolitischem Gebiete völlig ablehnend verhält und keine Zweifel darüber läßt daß auch in dem Abgeordnetenhause, wie es jetzt zusammengesetzt ist, eine Mehrheit für eine Revision der staatskirchenrechtlichen Gesetzgebung im Sinne der bekannten Resolution vor Erfüllung der in dem kaiserlichen Briefe vom 22. Dezember gestellten, in der Note vom 5. Mai d. J. in ihrer präjudiziellen Bedeutung für die Beurtheilung der Stellung von Staat und Kirche näher erläuterten Forderung der Anerkennung der Anzeigepflicht für die mit Seelsorge verbundenen Benefizien sich nicht findet. Begangene Fehler zu beschönigen, wie die „Kreuzzeitung" es versucht, ist allerdings schwerlich der geeignete Weg zur Besserung.

— In Stettin ist gestern im 86. Lebensjahre das Mitglied des Herrenhauses, Wirklicher Geheimer Rath v. Köller, Generallandschaftsdirektor der pommerschen Landschaft und Vater des Präsidenten des Abgeordnetenhauses verstorben.

— Mit Bezug auf das Rundschreiben des Fürsten Bismarck an die preußischen Ober-Präsidenten, die Geschäfte 2c. der Feuer-Versicherungs-Aktien- und Gegenseitigkeitsgesellschaften (Sozietäten) betreffend, wurde mitgetheilt, daß seitens der ersteren Gesellschaften ein Kollektivprotest an den Reichskanzler gerichtet werden solle. Dies ist, wi

die „Voss. Ztg." auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilen kann, insofern nicht genau, als die Gesellschaften bezw. deren Direktoren vielmehr beschlossen haben, einzeln in ausführlichen Schreiben dem Fürsten Bismarck von dem wahren Stande der Dinge Kenntniß zu geben, weil sie durch dieses Vorgehen eine größere Berücksichtigung ihrer Darlegungen erhoffen.

— Die Handelskammer zu Chemnitz hat auf Grund der Informationen über die Aufnahme, welche das deutsche Schweinefleisch-Einfuhr-Verbot in Nordamerika gefunden hat, bereits unter dem 4. April eine Eingabe an die sächsische Regierung gerichtet, um die Wiederaufhebung des Verbots zu erbitten. „In Erwägung", heißt es in dieser Petition, „daß ein sehr großer Theil der heimischen Industrie, und zumal im hiesigen Kammerbezirk, auf den Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika angewiesen ist; ferner in Erwägung, daß die ernstesten Befürchtungen zu hegen sind, die Regierung der Vereinigten Staaten wegen des vom Bundesrath ergangenen Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch, Repressalien ergreifen, die den Export der hiesigen Industrieerzeugnisse und die mit Herstellung derselben beschäftigten Arbeiter, schwer schädigen würden, da der Import anderen außerdeutschen Schweinefleisches nicht verboten ist, richtet die Kammer die Bitte an die hohe Staatsregierung, dieselbe wolle sich im Bundesrathe dafür verwenden, daß, wenn und sobald die sanitären Verhältnisse dies gestatten, das erwähnte Verbot wieder aufgehoben werde und dahingegen beim Reichstage ein Gesetz zur Vorlage komme, nach welchem die Untersuchung von Schweinefleisch obligatorisch stattfinden müsse." Die sächsische Regierung hat bisher eine Antwort auf dies Gesuch nicht ertheilt.

℞ Zur Beseitigung entstandener Zweifel sind die Postanstalten durch das Reichs-Postamt darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Porto von 20 Pf. für die Beförderung der Unbestellbarkeits-Meldungen über unanbringliche gewöhnliche oder eingeschriebene Packete mit dem Vermerk: „Wenn unbestellbar, Nachricht", auch dann vom Absender zu entrichten ist, wenn dieser auf die ihm zugesandte bezügliche Benachrichtigung innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 7 Tagen seine Erklärung bei der Aufgabe-Postanstalt nicht abgiebt und demzufolge die Rückleitung der Sendung nach dem Aufgabeorte zu veranlassen ist.

℞ Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß zur Erleichterung des allgemeinen Verkehrs die Nachnahme-Provision auf den Staatsbahnen für Beträge von mehr als 100 M. dahin ermäßigt werden soll, daß hinfort nur für die ersten 100 M. die Provision mit 1 M., für jede weitere 100 M. aber nur mit 50 Pfennigen berechnet werden soll.

— Von den Geldern, welche bei dem Reichstage für die Ueberschwemmten der verschiedenen deutschen Gegenden eingegangen sind, werden jetzt wieder auf Wunsch und Vorschlag des Präsidenten v. Levetzow 20,000 Mark den Ueberschwemmten in den Westpreußischen Niederungen zugewendet, so daß nun noch 50,000 Mark zur Vertheilung übrig bleiben.

— Die gegenwärtig hier tagende Berliner Pastoralkonferenz hat auf den Antrag des Hofpredigers Stöcker folgende bemerkenswerthe Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 23. Mai in Berlin versammelte Pastoralkonferenz spricht ihr Bedauern darüber aus, daß der Liberalismus den Versuch macht, Dr. Martin Luther an seinem 400jährigen Geburtstage wohl als einen Mann der freien Forschung, Sprachreiniger und Schulmann, aber nicht als gläubigen Reformator der Kirche zu feiern, und daß der Magistrat der Stadt Berlin diesen Versuch in einer amtlichen Vorlage zu unterstützen scheint. Sie bekennt sich zu dem Reformator als dem Glaubenshelden und Kirchenerneuerer und fordert die deutschen Evangelischen auf, gegen jenes unevangelische Unterfangen zu protestiren, als eine Versündigung an der protestantischen Freiheit und der geschichtlichen Wahrheit."

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Die italienische Reise des Grafen Moltke, die hier noch immer das Tagesgespräch bildet, soll durchaus den Zweck haben, für Italien einen Feldzugsplan gegen Frankreich auszuarbeiten. Ueber die Reise des General-Feldmarschalls liegen heute zwei Berichte vor. Der erste ist aus Mentone vom 19. Mai datirt und lautet:

„Herr v. Moltke macht eine Rundreise in Italien, wo er aufs freundlichste empfangen wurde; in Genua überhäuften ihn die italienischen Offiziere mit Ehrenbezeugungen und in St. Remo zeigte sich die Bevölkerung ihm gegenüber begeistert, obgleich der Marschall um sich herum die größte Zurückhaltung anempfiehlt. Bei seiner Rückkehr von San Remo am 16. Mai setzte der Feldmarschall zum ersten Mal seinen Fuß auf französisches Gebiet. Er nahm jedoch nicht die Eisenbahn, um der Ueberwachung zu entgehen, die seine Anwesenheit nothwendig hervorrufen mußte. Er fuhr direkt im Wagen von San Remo nach Monaco, das er aber nur passirte, und bei seiner Rückkehr hielt er sich in Mentone auf. Dort stieg er in dem „Grand Hotel National" ab, das von einem Deutschen namens Bertsch geführt wird, welcher große Zufriedenheit bei seinem Empfang an den Tag legte. Er übernachtete dort mit einem Herrn, der sein Adjutant zu sein schien und ihn allein begleitete; er reiste am nächsten Morgen nach San Remo zurück, indem er dieses Mal die Eisenbahn benutzte. In Ventimiglia ward er nicht gesehen. Im Hotel National ließ er sich unter dem Namen „Feldmarschall Graf v. Moltke" einschreiben. Unsere Nachbarn jenseit der Berge verfolgten mit lebhaftem Interesse die verschiedenen Vorfälle, zu denen seine Reise Anlaß bot, und eine gewisse Erregung giebt sich noch jenseit der Grenze kund. Auf dieser Seite sind, wie man denken kann, die Kommentare lebhaft und zahlreich."

Der zweite Bericht ist aus Bordighera datirt und an ein italienisches Blatt gerichtet. Derselbe lautet:

Der „schweigsame Däne", wie man ihn in seiner Jugend nannte, verweilte einen Tag lang unter uns. Er besuchte die höchsten Punkte der Umgegend und blieb längere Zeit auf dem Vorgebirge Foraneo, von wo aus man eine prachtvolle Aussicht hat. Ich befand mich mit einigen anderen Personen in geringer Entfernung von dem General, der, die Augen auf Frankreich gerichtet, von ernsten Gedanken erfüllt zu sein schien. Kurz darauf ging er dicht an uns vorüber, blieb stehen und sagte: „Welch herrliches Land! Ein wirkliches Paradies! Diese Palmen sind sehr schön." Er wünschte hierauf die Namen der Orte, welche er von der Höhe weithin erblickte. Ich antwortete ihm: Ventimiglia, Mentone, Monaco, Montecarlo, Villafranca u. s. w. Der General rief von Zeit zu Zeit aus: „Schönes Land, das Ihrige! Schönes Land! Und Corsica; sieht man es nicht von hier?" Ich antwortete ihm, daß man es bei vollem klarem Himmel mit bloßem Auge von dieser Höhe gegen Mittag sehen könne. In diesem Augenblick kam der Neffe des Generals herbei; er hatte eine Palmengruppe gezeichnet. Er sagte: „Kann man über den Paß von Tonde hinüber; liegt dort noch Schnee?" Nach einigen weiteren Fragen grüßten uns unsere Gäste und setzten ihren Ausflug fort."

Es ist zu verwundern, daß die Aufnahme der Palmengruppe den Franzosen nicht als ein gegen Frankreich gerichtetes Attentat erschienen ist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Mai. Zur polnischen Frage treten die „Ssowr. Iswestija" mit einem Artikel hervor, der der Sachlage eine Färbung giebt, als stünden wir geradezu am Vorabend eines neuen polnischen Aufruhrs.

„Vorboten, wie sie den Ereignissen von 1863 vorangingen, zeigen sich auch jetzt schon. Es haben bereits die Gerüchte von einer „Versöhnungspolitik" kursirt; ja, sie haben sich theilweise sogar schon bewahrheitet; d. h. wahr haben sie nicht die Polen gemacht, sondern die Russen, die russische Regierung in der Kirchenfrage. . . . . Auch die Unruhen in den Lehranstalten haben schon begonnen: wiederum ganz so, wie vor 1863. Der Unterschied liegt nur darin, daß man damals auf russischen Universitäten Exzesse beging, jetzt aber im Weichselgebiet selbst. Aber die Studenten aus den 60er Jahren erinnern sich noch sehr gut, daß die Anstifter der damaligen Unruhen eben Polen waren, die jedoch, nachdem sie auf den unerlaubten Studentenversammlungen das große Wort geführt hatten, in der Stunde der Entscheidung sich hinter den Russen verkrochen und diesen die „Ehre" des Tumultirens überließen. Jetzt spielt sich die Sache im Weichselgebiete selbst ab; aber wiederum werden nach außen hin Russen vorgeschoben: im Institut von Alexandria — Neselow; in der Universität von Warschau — Zukowitsch (ein Rechtgläubiger); bei genauer Untersuchung wird sich sicher herausstellen, daß Neselow und Zukowitsch nicht die geistigen Urheber sind, sondern nur die in den Vorposten gesandten Anfeuerer, obzwar sie selbst wahrscheinlich gegen eine solche „Hintansetzung" werden protestiren und es sich für eine Ehre anrechnen wollen, daß sie als Vorkämpfer und Tumultuanten fungirten. Endlich erscheint auch ein polnischer Katechismus; ganz so, wie vor 1863, aber der veränderten Zeitlage entsprechend auch in veränderter Gestalt und verbesserter Form. Er ist in der „Ruß" reproduzirt worden und besteht im Wesentlichen in der Anleitung zur Führung eines unblutigen Krieges mit der russischen Regierung und Nation, auf legalem Boden; es wird vorgeschrieben, ohne des Gesetzes Rahmen zu überschreiten, überall und in Allem passiv und aktiv Widerstand zu leisten und Opposition zu bilden . . ."

Auch der „Köln. Ztg." telegraphirt man aus Petersburg: „Es laufen hier Gerüchte um, deren Werth von hier aus allerdings unberechenbar ist; es heißt nämlich, daß es in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden Polens zu wiederholten ernsten Ruhestörungen gekommen sei."

Petersburg, 22. Mai. Der General-Gouverneur von Warschau, General-Adjutant Albedinski, ist auf der Durchreise nach Moskau, hierselbst eingetroffen. Die „Mosk. Wjed." bezeichnen seinen Rücktritt als nahe bevorstehend und den General-Adjutanten Gurko als seinen Nachfolger. — Beim Feste, welches der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, in Moskau anläßlich der Krönung veranstalten soll, wird, wie russische Blätter berichten, Alles, was zur Bewirthung gehört: Speisen, Getränke, Bestecke, Silber, Porzellan, Geschirr, Tischzeug 2c. von dem bekannten Berliner Hoftraiteur Borchardt bezogen, so daß das ganze Festarrangement ein originell deutsches Gepräge zeigen soll.

Amerika.

Newyork, im Mai. Beim Jahresessen der Newyorker Handelskammer hat der ehemalige Präsident Grant eine sehr bemerkenswerthe Rede gehalten. Er brachte den Toast auf die Vereinigten Staaten aus und schloß daran folgende Worte:

„Mögen Diejenigen, welche die Segnungen der freien Institutionen der Union und den Schutz ihrer Flagge suchen, sich auch der Verpflichtungen erinnern, welche dieselben auferlegen. Wir bieten jedem Fremdgeborenen, dem es beliebt, hierher zu kommen und sich auf unserem Boden anzusiedeln, ein Asyl. Wir machen aus ihm nach einem Aufenthalte von nur wenigen Jahren einen Bürger, ausgestattet mit allen den Rechten, die irgend Einer von uns hat, ausgenommen vielleicht dem einzigen, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden zu können. Es ist kein anderes Privilegium vorhanden, welches ein Eingeborener besitzt, gleichviel, was er für sein Land gethan hat, das nicht ein Adoptivbürger nach fünfjährigem Aufenthalt ebenfalls genießt. Ich behaupte, daß dadurch Adoptivbürgern eine Pflicht auferlegt wird, welche, es thut mir leid, es sagen zu müssen, viele derselben nicht zu fühlen scheinen. Wir haben es bei vielen Anlässen erlebt, daß ein Adoptivbürger von ausländischer Abkunft Rechte und Privilegien beanspruchte, weil er ein Adoptivbürger ist. Das ist völlig unrecht. Möge er hierherkommen und alle die Privilegien genießen, welcher wir uns erfreuen, aber möge er alle die Verpflichtungen erfüllen, deren Erfüllung von uns erwartet wird. Nachdem er die Vereinigten Staaten adoptirt hat, möge dies sein Land sein — ein Land, für welches er kämpfen, ja nöthigenfalls sterben will. Ich freue mich zu sagen, daß die große Mehrheit der naturalisirten Bürger dies thut, aber einige derselben, welche sich mit Politik befassen, scheinen in zu hohem Maße sich auf die Thatsache zu berufen, daß sie adoptirte Bürger sind. Diese Klasse beanstande ich eben so sehr, wie viele andere Dinge, welche, wie ich sehe, jetzt populär sind."

Diese Ansprache erregte allgemeine Aufmerksamkeit und hat den ungetheilten Beifall amerikanischer Bürger gefunden. Ohne Zweifel wollte Grant auf die irischen Dynamithelden eine Anspielung machen, gegen welche jetzt einzelne Legislaturen mit scharfen Bills über Anfertigung und Verschleiß von Sprengstoffen, Höllenmaschinen oder dergleichen Apparaten zu Werke gehen.

Der geheimnißvolle Alte.

Novelle von Besant und Rice.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Um elf Uhr verabschiedete ich mich von ihm. Er sprach höchst liebenswürdig die Hoffnung auf ein Wiedersehen aus und versprach, mich aufzusuchen, sobald er wieder nach London käme.

Am anderen Morgen empfing ich ein kleines Päckchen mit seinen höflichsten Empfehlungen. Es enthielt eine prachtvolle goldene Uhr nebst Kette; als ich aber ein paar dankende Zeilen an ihn schrieb, erhielt ich meinen Brief mit dem Bescheid zurück, daß Mr. Montague Jekyll abgereist sei, ohne seine Adresse zurückzulassen, und mit dem direkten Befehl, keine Briefe für ihn in Empfang zu nehmen und aufzuheben.

Zehn Jahre später, 1870 war es, sah ich ihn wieder. Genau wie das erste Mal besuchte er mich im Bureau und lud mich zu Tisch ein. Ich beglückwünschte ihn zu seiner brillanten Gesundheit, denn er sah in der That jünger aus, als vor zehn Jahren, obgleich er meiner Schätzung nach damals schon die Sechszig überschritten haben mußte. Er erzählte mir, daß er mehrere deutsche Bäder besucht hätte und seine Gichtschmerzen glücklicherweise beinahe losgeworden sei.

„Wir alte Knaben," meinte er, „sehen gern so jung wie irgend möglich aus."

Im Verlauf unserer Unterhaltung erzählte er mir, daß er in der Zwischenzeit von zehn Jahren geheirathet, seine Frau aber wieder verloren habe. Ich drückte ihm mein Beileid aus, fand ihn aber so merkwürdig kaltblütig über diese Sache, daß ich zu der Annahme kam, er affektire nur eine kühle Gleichgiltigkeit, die er nicht besaß.

„Das ist so der Lauf der Welt," sagte er, „wir wünschen uns ein Weib, freien es und müssen sie sterben sehen, wenn sie gut ist; ist sie aber schlecht, bleibt sie leben, um uns zu quälen. O, lieber Freund, wenn ich Ihnen meine Erfahrungen auf dem Gebiete mittheilen dürfte! Sind Sie verheirathet?

„Nein, aber verlobt."

„Ah!"

Er legte einen ganz wunderbaren Ausdruck in diesen Ausruf, ließ aber dann das Thema fallen.

Am anderen Tage suchte er mich im Bureau auf, um mich in geschäftlichen Angelegenheiten um Rath zu fragen. Es handelte sich um ein bestimmtes Haus, das, etwa zehn Meilen von London, auf seinem eigenen Grund und Boden stand.

Ich brachte das Geschäft für ihn zum Abschluß, aber als er das Haus gekauft hatte, gefiel es ihm plötzlich nicht mehr, — ich glaube, ein Ziegel, der vom Dache fiel, von dem er meinte, daß er ebenso gut ihm auf den Kopf hätte fallen und ihn tödten können, war Schuld daran — und er trug mir auf, es wieder zu verkaufen. Ich that es und mein Freund verschwand aus London, ohne mir vorher davon Mittheilung gemacht zu haben.

Zehn Jahre lang sah ich nichts mehr von ihm. Erst im Mai dieses Jahres, als die ersten Frühlingstage noch Kälte wie im Januar brachten, suchte er mich wieder auf. Zum dritten Mal speiste ich mit ihm und er sah wahrhaftig jünger als je aus, obschon er nun mindestens fünfundsiebzig Jahr alt sein mußte. Er war außerordentlich zuvorkommend, händigte mir eine Menge hübscher Geschenke für meine Frau und die Kinder ein, sprach abermals über die bewußte Feuer-Geschichte und setzte mir ein so vortreffliches Diner vor, wie mein Herz sich nur wünschen konnte. Ich fragte ihn, wo er sich in den letzten zehn Jahren aufgehalten habe. Er gestand, daß ihn von Zeit zu Zeit eine große Ruhelosigkeit fasse, während welcher Periode ihm England, Frankreich und andere zivilisirte Länder unerträglich schienen, und daß er unter dem Einfluß eines solchen Anfalls, der immer ein wenig nach Melancholie aussähe, gedacht habe, ein paar Jahre der Zurückgezogenheit an einem stillen Orte, — wo man voraussichtlich unglücklichen Zufällen weniger als wo anders ausgesetzt wäre, fern von westeuropäischer Zivilisation, — würden ihm eine gesunde Abwechselung sein und sein Gemüth wieder zu jener behaglichen Ruhe zurückbringen, die es für gewöhnlich beherrschte. Der Ort, den er sich schließlich nach langem Umhersuchen und -Forschen unter Zeitungsschreibern und Konsulats-Büchern ausgesucht hatte, war eine kleine unbedeutende Insel im griechischen Archipelagus.

„Der Wein ist dort herbe, aber außerordentlich gut", meinte er, „er hält sich lange wie Klosterwein und hat, wenn er alt ist, einen ganz eigenthümlichen, angenehmen Duft. Das Klima ist entzückend, die Kost allerdings einfach; aber ein paar Jahre lang ganz gesund. Keine Wagen, keine Pferde, keine Eisenbahnen giebt's, nicht einmal Wege, und darum fehlen dort die gewöhnlichen Unglücksfälle. Man konnte freilich nicht ohne Gefahr dorthin gelangen, und ich überlegte lange, wohin ich mich begeben sollte, um über die Dummheit und Beschränktheit dieses Jahrhunderts murrend nachzugrübeln; aber ich bedachte alles höchst gewissenhaft und entschloß mich zuletzt, Muth zu fassen und den Gefahren der Reise zu trotzen. Sie lächeln, wenn ich von Gefahren rede, denen gewöhnliche Menschen sich alle Tage unbesorgt und ohne sich etwas dabei zu denken aussetzen, Sie ahnen nicht, mein Freund, welche Gefahr ich ganz allein vor allen Menschen laufe! Sie und die Anderen büßten höchstens den Rest eines erbärmlichen Lebens bei solcher Gelegenheit ein, — bah! vielleicht 10, 20, 30, 40 Jahre höchstens, während ich — aber Sie wissen ja nicht. — Entsetzlich! ich trotzte den Gefahren, durchflog den Kontinent im Eilzuge mit Zittern und Zagen, verlebte drei Tage unter Sturm und Noth auf dem Dampfschiffe, 24 Stunden höchster Gefahr in einer Schaluppe und landete schließlich mit meinem Proviant und meinem französischen Kammerdiener auf der Insel. Ach!" (Er athmete tief auf.) „Hier lebte ich neun und ein halbes Jahr, heirathete —" (Himmel, er hatte wahrhaftig nochmals geheirathet!) „fand, daß der Ort mir außerordentlich zusagte, und fühlte mich thatsächlich eine kurze Zeit vollkommen glücklich. Sie ermordeten meinen Kammerdiener, aber als ich herausgefunden hatte, daß die Insulaner sich nur aus Eifersucht erstachen, lag darin für mich weiter keine Gefahr. Meine Frau war anfangs ein höchst reizendes Mädchen mit Augen, wie man sie sich in der Jugend erträumt; aber allmählich wurde sie schrecklich und — wirklich ich ging nur von da fort, weil ich die Entdeckung gemacht hatte, daß griechische Frauen manchmal ohne Grund eifersüchtig sind. Ich wagte kein weibliches Wesen auf der Insel anzusehen aus Furcht vor der Brüder Dolche, aber sie war doch noch eifersüchtig. Dazu hatte sie ein heftiges Temperament und ich liebe die philosophische Ruhe. Ich bestellte also eine Dampf-Yacht, ging mit Anwendung einer List an Bord und dampfte ab, ha! ha!"

„Und Ihre Frau?"

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 23. Mai.

* In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurden die Etats des Reichstags, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes und des Reichs-Eisenbahn-Amtes unverändert angenommen. Gegen die Etatspositionen wurden nur vereinzelte und weniger erhebliche Bedenken erhoben, da diese Etats gegen früher nur ganz unbedeutende Veränderungen enthalten. In demjenigen der Justizverwaltung ist ein Zugang von 1 Senatspräsidenten und 2 Räthen enthalten; gegen diese Erhöhung war keinerlei Bedenken; von einigen Seiten wurde allerdings die Frage angeregt, ob durch dieselbe dem Bedürfnisse werde genügt werden, von den Regierungsvertretern aber erwidert, daß man dieselbe für ausreichend halte.

* In der Zuckersteuerkommission wurde gestern Abend der Bericht des Abg. Uhden über das Gesetz betr. die Ermäßigung der Exportvergütung von Zucker verlesen.

* Die Börsensteuerkommission des Reichstags wird Freitag zur Feststellung des von dem Abg. Fürst Hatzfeldt erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf Wedell-Malchow wegen prozentualer Besteuerung der Zeitgeschäfte zusammentreten.

* Die Herrenhauskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Organisation der Allgemeinen Landesverwaltung bis zu § 41 (Stadtkreis Berlin) durchberathen. Da damit die Entscheidung über alle wichtigen Fragen erfolgt ist, so wird der Abschluß der Arbeiten der Kommission nicht auf sich warten lassen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 24. Mai.

r. [Handfertigkeits-Ausstellung.] Mit der Generalversammlung des Neumärkisch-Posener Bezirksverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche am 26. und 27. d. M. hierselbst stattfindet, wird bekanntlich auch eine Ausstellung von Arbeiten und Modellen verschiedener Schulwerkstätten verknüpft sein. Diese Ausstellung findet in der städtischen Turnhalle am Grünen Platze statt, und ist bereits so weit arrangirt, daß sie Freitag den 25. d. M. von 3—7 Uhr, Sonnabend den 26. d. M. von 10—1 Uhr und von 2—5 Uhr, Sonntag den 27. d. M. von 3—5 Uhr besichtigt werden kann. Der Zutritt zu dieser sehr interessanten und reichhaltigen Ausstellung steht einem Jeden, der sich für Handfertigkeit und Hausfleiß interessirt, frei.

r. [Zur Richtigstellung.] In Nr. 348 der „Pos. Zeitung" war unter Lokalem mitgetheilt worden, daß zwei Rektoren hiesiger Stadtschulen den Lehrern und Kindern die Konzession gemacht haben, daß die Morgengebete in polnischer Sprache abgehalten werden könnten. Von einem dieser beiden Rektoren, Herrn Dr. Kriebel, geht uns nun zur Richtigstellung der obigen Mittheilung ein Schreiben zu, in welchem derselbe erklärt, daß er zwar bis zum Eingange der Verfügung der königl. Regierung vom 11. d. Mts., welche die Sprache bei den Morgenandachten regelt, Letztere von den polnisch-katholischen Schülern habe in polnischer Sprache abhalten lassen, daß er dies aber nicht gethan habe, um Jemandem eine Konzession zu machen, sondern weil die Verfügung der königlichen Regierung vom 7. d. Mts. nur den Gebrauch der deutschen Sprache beim Religionsunterrichte angeordnet hat, und weil er sich nicht für befugt hielt, über diese Verfügung hinauszugehen und die deutsche Sprache auch bei den Morgenandachten zur Anwendung zu bringen.

r. **Unter den 86 Deputirten,** welche dem kronprinzlichen Paare das Geschenk der Städte aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier überreicht haben, befanden sich aus unserer Provinz: Bürgermeister Herse aus Posen, Oberbürgermeister Bachmann aus Bromberg und der Stadtverordneten-Vorsteher aus Gnesen.

✳ **Schwurgericht.** Zum Vorsitzenden für die am 19. Juni d. J. beginnende Schwurgerichtssitzung ist Herr Landgerichts-Direktor Schellbach ernannt worden.

r. **Die Posener Pastoralkonferenz,** welche diesmal von 40 Geistlichen der Provinz besucht war, wurde am 23. d. M., Morgens 9½ Uhr durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Konsistorialrath Reichard, eröffnet. Die Versammlung sang die beiden ersten Verse des Liedes: O heiliger Geist 2c.; darauf hielt der Militär-Oberpfarrer und Konsistorialrath Textor über Johannis 15, 26—27 (vom Zeugenamt des h. Geistes und des Geistlichen) eine Morgenandacht. Professor D. Schmidt aus Breslau sprach alsdann über das Thema: Kirche, Häresie und Sekte, und gab nach einer längeren kirchengeschichtlichen Einleitung seinen Gedanken in 11 Thesen Ausdruck. An dieselben schloß sich eine lebhafte Diskussion, bei welcher Professor D. Schmidt die einzelnen Einwendungen zurückwies, und die an ihn gerichteten Anfragen beantwortete. Mit großer Spannung wurde namentlich den Ausführungen des General-Superintendenten D. Geß über das vorliegende Thema Gehör geschenkt. — Nach einer Pause referirten Pfarrer Harhausen aus Adelnau und Lic. Dr. Gröbler aus Wirsitz über das Thema: Was kann geschehen, um Angesichts der brennenden Fragen der Gegenwart in den Gemeinden unserer Provinz das evangelisch-kirliche Bewußtsein zu wecken und zu stärken? Beide Herren gaben zu, daß Gefahren der Provinzialkirche sowohl seitens der katholischen Kirche (durch die Mischehen, die katholisch-polnische Presse) drohen, als auch die Simultanschule kleine evangelische Gemeinden tief schädige, und gaben als Mittel an: 1) eine lebendige, reichliche Verkündigung des Wortes Gottes, 2) eine regere Vereinsthätigkeit auf allen Gebieten des kirchlichen, auch des wirthschaftlichen Lebens, 3) die Unterstützung und Vermehrung der christlichen Presse, 4) die Pflege der Volksbibliotheken und der Kolportage, 5) die Einrichtung von christlichen Volksfesten, 6) eine straffere Handhabung der Kirchenzucht. — Mit einem Gebet des General-Superintendenten D. Geß und dem Liede: „Die wir uns allhier beisammenfinden" schloß die Konferenz 3 Uhr Nachmittags.

th. **Kirchenkonzert.** Der Hennig'sche Verein schloß seine diesmalige Saisonthätigkeit gestern mit einem geistlichen Konzert in der Pauli-Kirche, deren gute Akustik zu solchen Zwecken ja schon hinlänglich erprobt worden ist; trotz dauernder Vorbereitungen ist der plötzliche Entschluß zur Aufführung so schnell gefaßt worden, daß vielleicht Manchem die Antheilnahme als Zuhörer erschwert wurde. Das Konzert brachte ein „Kyrie eleison" von Hennig, 2 Motteten von Friedrich Kiel a) „Die mit Thränen säen" (vierstimmig), b) „Schauet doch" (fünfstimmig); Hundertster Psalm von Mendelssohn „Jauchzet dem Herrn alle Welt" (achtstimmig) und eine Motette von Joh. Chr. Bach gleichfalls achtstimmig „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn". Es waren dies lauter a capella Gesänge, die nicht leichte Anforderungen nach Seiten technischer Beherrschung und geistiger Auffassung stellten und dem Hennig'schen Chore auf dieser akustisch gleichsam so durchsichtigen Etappe ihrer Wirksamkeit wiederum zum vollen Ruhme gereichte. Der Verein, der ab und zu Sachen von Hennig senior gesungen hatte, brachte gestern an der Spitze eine Nummer des Sohnes, des derzeitigen königl. Musikdirektors, ein „Kyrie eleison", welches durch Form und Gehalt gleichwerthig ansprach und gestern jedenfalls zum ersten Male und den Intentionen des Komponisten am gemäßesten erklungen sein dürfte. Die Kiel'schen Motetten beide tragen den echten Stempel eines der genialsten unserer neueren Kirchenkomponisten. Bei dem vollen Gehalte an knapper Form und schlichter Tiefe des Ausdruckes kennzeichnen sie sich doch wie gestern neben Bach als zu anderen Zeiten gereifte Früchte, und das musikalische Empfinden des Zuhörers ist gleichsam in der Lage, gleichen Kern und gleichen musikalischen Drang weitabstehender Zeitepochen vergleichend abwägen zu können, und gerade die nachgeborene Tiefe, frei von der bloßen Routine einer Stilgemeinschaft ist es, die bei Kiel so erfreut und erhebt. Mendelssohns Psalm erfreute schon gleich durch die Frische des Einsetzens und die perfekte Manier, in der sich im Mittelsatze das Quartett zum durchsichtegen Oktett ausweitete. Bachs Motette ist so streng im Sinne des alten Sebastian Bach gehalten, daß die Komposition lange Zeit diesem selbst zugeschrieben wurde; namentlich der Mittelsatz mit dem schön anklingenden Choral neben dem fugirten Stimmgewebe, der dann weiterhin voll ausklingt, gelangte zu schöner Wirkung. Neben diesen Chorgesängen brachte das Programm noch die Alt-Arie aus Samson „Ihr Söhne Israels", die Sopran-Arie aus Elias „Höre Israel" und ein Violinsolo mit Orgelbegleitung von Händel, ansprechende Leistungen von Mitgliedern des Vereins, denen sich entsprechend die Orgelbegleitung des Herrn Musikdirektors Hennig zugesellte. Können wir zum Schlusse einen kleinen Wunsch nicht unterdrücken, so ist es der, künftig die gedruckten Texte dem Programme beizufügen; die kleinen Mehrkosten trägt der Empfänger des Programms gewiß herzlich gern, vertieft er doch dadurch sein Verständniß und damit auch den Genuß.

⊙ **Das XV. Posener Provinzial-Sängerfest,** welches am 7. und 8. Juli d. J. in der Stadt Lissa stattfinden soll, wird hier von Seiten des Bundesdirektoriums wie in Lissa von Seiten eines größeren, aus allen Kreisen der Bevölkerung der Stadt und Umgegend zusammengesetzten, etwa 50 Mitglieder zählenden Festkomites eifrig vorbereitet. Unter Theilnahme des Bundesvorsitzenden Rektors Jul. Lehmann und des technischen Bundesdirigenten Real-Gymnasial-Gesanglehrers Paul Stiller von hier wurde am vorigen Sonntage in Lissa die erste Sitzung des Gesammt-Komites behufs Konstituirung und Wahl der Fachkommissionen für das Fest abgehalten. Zum Vorsitzenden des Komites wählte die zahlreich besuchte Versammlung den Landgerichtspräsidenten Werner, zu stellvertretenden Vorsitzenden den Major Flessing und den Kanzleirath Grundmann, die zugleich mit dem Bürgermeister Hermann und dem Postdirektor Tischler zusammen den geschäftsführenden Ausschuß des Komites bilden. An Fachkommissionen wurden eingesetzt eine Einquartierungs-, eine Empfangs-, eine Tafel-, eine Bau- und eine Ausschmückungs-, eine Kassen- und eine Ordnungs-Kommission. Das Fest währt statutenmäßig nur zwei Tage. Auf den ersten Tag (Sonnabend) fällt ein größeres Konzert im geschlossenen Raume (Kaisersaal) mit dem Melodram: „Die Wüste" von F. David als Hauptnummer des Programms und die darauf folgende Festliedertafel mit dem Wettgesange der einzelnen theilnehmenden Männer-Gesangvereine, gleichfalls im Kaisersaale. Der Eintrittspreis für das Konzert im Kaisersaale ist auf 2 M. für die Loge, 1,50 für das Parquet und 1 M. für die Gallerie festgesetzt worden. Das Couvert für die Festliedertafel kostet 2 Mark. Der zweite Festtag (Sonntag) beginnt mit einem Frühkonzert der für das Fest engagirten Thomas'schen Musikkapelle des Inftr.-Rgmts. Nr. 46 im Garten des Kaiserhofes; darauf folgt die Generalprobe für das Nachmittags-Konzert, die Generalversammlung des Bundes (Sängertag), Nachmittags der Festzug durch die Stadt und das Fest im Freien (Wolfsruhm), für welches ein Eintrittsgeld von 0,50 M. bestimmt wurde. Die bedeutenden Kosten, welche die Durchführung der in je zwei Jahren stattfindenden Provinzial-Sängerfeste verursachen, machen es nothwendig, auch diesmal wieder um eine Staats-Subvention den Protektor des Bundes, Se. Exzellenz den Oberpräsidenten v. Günther zu bitten, wie auch das Komite beschlossen hat, ein Gesuch an die städtischen Behörden Lissa's um Subventionirung des Festes zu richten. Um den einzelnen Vereinen die Betheiligung an dem Sängerfeste zu erleichtern, wird das Komite eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für die Festtheilnehmer zu erwirken versuchen. Das Nähere wird den Vereinen in besonderen Anschreiben mitgetheilt werden.

— **In der polytechnischen Gesellschaft** wird über rauchfreie Verbrennung referirt und dabei namentlich hervorgehoben, daß seitens einzelner Behörden schon energische Schritte zur Einführung der rauchfreien Verbrennung gethan seien, wogegen sich jedoch die Kesselrevisions-Vereine sowie die Industriellen ebenso energisch ins Mittel gelegt hätten und besonders gegen die kurze Frist von ¾ Jahren, in welcher es fast unmöglich sei, sämmtliche Feuerungsanlagen zweckentsprechend zu verändern; die Regierungen haben denn auch diese Frist bis auf 1½ Jahre verlängert. Es wird ferner erwähnt, daß von einem guten Kesselheizer viel abhängig sei und sich in Basel ein Techniker befinde, welcher Heizer gegen entsprechende Honorirung praktisch ausbildet. Es wird erläutert wie man durch praktische Beschickung des gewöhnlichen Planrostes auch eine gute Verbrennung der sich bildenden Kohlenoxydgase zu Kohlensäure erreichen könne, indem man die glühenden Kohlen vor der neuen Beschickung möglichst gleichmäßig auf den Rost vertheilt, nachdem man zuvor mit dem Schürhaken den vorderen Theil des Rostes halbkreisförmig von den glühenden Kohlen befreit hat. Beschüttet man dann diesen Theil des Rostes mit frischen Kohlen, so müssen die sich aus diesen entwickelnden Kohlenoxydgase die glühende Kohlenschicht passiren und somit zur Kohlensäure verbrennen, wodurch eine ökonomische Heizung erzielt wird. Als beste sich bis jetzt bewährende Feuerung wird die Tenbrink-Feuerung, mittelst welcher die besten Verdampfungsresultate erzielt seien, empfohlen. Anschließend hieran erläutert Herr Krzyzanowski einen Zimmerofen nach dem Schwab'schen Prinzip, welcher sich sehr gut und praktisch bewähren soll. Derselbe hat die Form eines gewöhnlichen Zimmerofens. Die in dem Feuerungsraum gebildeten Heizgase gelangen durch eine am hinteren Ende der Decke desselben angebrachte Oeffnung von 160 Millimeter Länge und 80 Millimet. Breite in den oberen Theil des Ofens und zwar derartig, daß dieselben erst einen, durch eine im Winkel von 45 Grad angebrachte Platte, welche einen dreieckigen Raum im Ofen abschneidet und eine Art Zug bildet, passiren muß, wonach sie durch einen 40 Millimeter breiten Zwischenraum, welcher zwischen der geneigten Platte und der einen Ofenwand gelassen ist, in den eigentlichen Ofen, welcher ganz hohl und ohne jegliche Züge ausgeführt ist, anlangen. Das Kaminrohr ist möglichst tief, also dicht über der geneigten Decke anzubringen. Der Ofen ist in seiner Herstellung sowohl einfacher als auch billiger und wärmt insofern besser wie ein gewöhnlicher Zimmerofen, als hierbei die Ofen-

---

„Sie wird gedacht haben, ich sei ertrunken, aber jetzt hat sie sicherlich ihre Thränen längst getrocknet. Machen wir uns um sie keine Sorgen."

Wir tranken bei Tisch und nachher ziemlich viel Wein, meines Freundes rothe Wangen färbten sich noch röther und er sprach lebhafter als zuvor. Als wir die zweite Flasche Claret halb geleert hatten, lachte er kurz auf und sagte:

„Für wen halten Sie mich eigentlich? Was denken Sie von mir?"

„Ich habe keine Idee, Sie sind mir ein vollkommenes Räthsel."

„Jedem, der mich kennt, und das ist auch der Grund, weshalb ich unglücklicherweise verurtheilt bin, meine sämmtlichen Freunde alle zwanzig oder dreißig Jahre zu wechseln."

„Wahrhaftig, ich verstehe nicht ein Wort davon."

„Ich möchte es Ihnen gerne erklären, ich fürchte nur, — — können Sie auch ein Geheimniß treu bewahren?"

„Es liegt ja in den Forderungen meines Berufes, Geheimnisse zu hören und zu bewahren."

„Richtig, richtig, und es ist auch ganz angenehm, einen Mann wie Sie mit seinen Angelegenheiten betrauen zu können. Sie begreifen, daß meine Lage eine völlig isolirte ist — ich habe nie meine Geschichte Jemand erzählt, selbst keiner einzigen von meinen Frauen."

„Keiner einzigen von —"

„Siebzehn habe ich gehabt," sagte er ruhig. „Ich denke, ich darf es wagen, Ihnen einen Theil meiner Geschichte zu erzählen. Die Welt ist heuzutage nicht mehr so auf die Kenntniß meines Geheimnisses erpicht wie einst, selbst wenn Sie mein Vertrauen täuschen wollten, und dann gebrauche ich auch vielleicht hin und wieder einen Rathgeber."

„Bitte, fangen Sie an."

Meine Neugier und mein Interesse waren mittlerweile aufs höchste erregt.

„Ich wurde im Kirchspiel Valvern geboren," begann er feierlich, „als ältester Sohn eines Edelmanns aus gutem Hause, am 14. August des Jahres sechszenhundertundfünfzehn."

„Wie!" ich schob den Stuhl heftig zurück und machte mich bereit, dem Wahnsinnigen (denn dafür hielt ich ihn) zu entfliehen, „in welchem Jahre?"

„Im Jahre sechszehnhundertundfünfzehn. Nehmen Sie ruhig wieder Platz, werther Freund, ich bin nicht wahnwitziger als Sie selbst. Soll ich's noch einmal sagen? Im Jahre sechszehnhundert undfünfzehn."

Viertes Kapitel.
Was er mir anvertraute.

„Also ich bin im Jahre sechszehnhundertundfünfzehn geboren. Ach, wenn man diese Reihe von Jahren vor sich hat, scheint sie einem endlos, und wiederum wie nichts, wenn sie verflossen ist. Die Ickylls sind eine alte Familie, obgleich die unsrige nur eine jüngere Linie repräsentirte. Ich wurde nach Cambridge und später nach Lincoln's Inn geschickt, wo ich so viel Jura studirte, wie ein Landedelmann und Friedensrichter gerade braucht. Später vertauschte ich das trockene Studium gegen ein fesselnderes und nützlicheres. Es wäre undankbar, wollte ich heut, nachdem ich zweihundertundfünfzig Jahre lang den Erfolg dieses Studiums genossen habe, in die unwissenden Verurtheilungen einstimmen, die Eure Männer der Wissenschaft — die armen, kurzsichtigen Sterblichen — gegen die Bemühungen und Anstrengungen des siebzehnten Jahrhunderts, den Stein der Weisen und das Elixir des Lebens zu entdecken, schleudern. Ich gebe zu, daß Ihr von der Elektrizität mehr wißt als wir, so viel, daß ihr bei richtigem Gebrauch —" hier brach er kurz ab und schwieg einen Augenblick. „Wir suchten nur die Wirkung — meiner Meinung nach das einzige auf Erden, was des Suchens werth wäre, — ihr sucht die Ursache. Ihr denkt, daß, wenn Ihr nur Gesetze formulirt habt, dann auch schon die Ursache der Erscheinung da ist, meint, wenn Ihr Thatsachen klassifizirt und daraus eine Regel herleitet, hättet Ihr die entscheidende Ursache herausgefunden, sagt Euch von Gott los, um eine Gleichung unterzuschieben, lebt lieber unter der Herrschaft des Gesetzes als der milden Hand der Liebe. — Ursache! Kann mir einer von Euch erklären, warum die Sonne das Feuer ausgehen läßt und das Schüreisen es wieder anfacht? oder warum der Mondwechsel Regen bringt? Ja freilich sind das Kleinigkeiten, aber wie erklärt Ihr das, geboren werden, wachsen und vergehen? Das wagten und versuchten wir nicht zu erklären, wir trachteten danach, den Verfall zu hindern, mühten uns — nicht das Geheimniß des Lebens zu ergründen, aber den Lebens-Erhalter zu entdecken das spezifische Universal-Mittel gegen Alles, selbst gegen den langsamen Verfall menschlicher Kraft. Das war ein rühmenswerthes und edles Ziel.

(Fortsetzung folgt.)

Krönungs-Plaudereien aus Moskau.

(Orig.-Korresp. der „Pos. Ztg.")

II.

Moskau, 20. Mai.

Heute trifft das Kaiserpaar in Moskau ein und hiermit nimmt die Festzeit ihren offiziellen Anfang; unmittelbar nach dem Einzuge wird der Hof den Peterpalast beziehen. Dieses zwei Kilometer von der Stadt entfernte Schloß ist sonst gänzlich unbewohnt und wurde für das Kaiserpaar neu hergerichtet. Es ist ein schönes zweistöckiges Gebäude. Die ersten 3 Zimmer links von dem Haupteingange gelegen, wird der Großfürst Alexius Alexandrowitsch bewohnen; die 4 folgenden Zimmer die Staatsdame v. Kotschubey, die daran stoßenden Graf Woronzow-Daschkow. Den Zimmern des Hofmeisters schließt sich der runde Speisesaal an. Hinter dem Speisesaale liegen die Gemächer der Großfürsten Sergius und Paul Alexandrowitsch. Das Kaiserpaar bewohnt die Belle-Etage. Dieselbe ist höchst einfach aber mit dem feinsten Geschmacke eingerichtet, besonders hervorzuheben ist der im Style Ludwigs XIV. erbaute hohe, von einer edlen Kuppel gekrönte Speisesaal und das Arbeits-Kabinet des Kaisers. In letzterem befindet sich ein kostbares Gobelinbild, welches die Krönung des ersten Romanow durch seinen Vater den Metropoliten Philaret darstellt. In dem Boudoir der Kaiserin erregt die Aufmerksamkeit des Besuchers eine alte kostbare Uhr und ein prachtvoller Flügel. An das große Empfangszimmer reihen sich die Apartements des Thronfolgers. Der Liebenswürdigkeit des wachhabenden Polizeilieutenants verdanken wir den Einblick in die Gemächer und die Auskunft über deren Verwendung.

Hier verweilt der Hof bis zum Tage des Einzuges. Der Einzug selbst erfolgt am Dienstag den 22. Mai und nimmt seinen Weg von dem erwähnten Palaste durch den Petrowpark, die Twerskajastraße in den Kreml. Es dürfte unsere Leser interessiren, die Oertlichkeiten kennen zu lernen, wo der Zug Station macht und wo das Kaiserpaar Gebete verrichtet. Da ist zuerst

wände die Wärme direkt abgeben können. Hieran schloß sich eine Besprechung über Gasmotoren. Bei Beschaffung eines solchen Motors soll man darauf bedacht sein, den Motor nicht größer zu wählen, als der wirkliche Kraftkonsum beträgt, da ein Gasmotor am vortheilhaftesten arbeitet mit derjenigen Kraft, für welche er gebaut ist, und soll man für den Fall einer Vergrößerung lieber einen zweiten Motor aufstellen.

r. **Der „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten"** erläßt folgende Bekanntmachung: Die Vereinshospize auf Norderney, in Wyck auf Föhr und in Gr. Müritz in Mecklenburg werden am 1. Juni, resp 1. Juli d. J. eröffnet werden. Bewerbungen um Aufnahme von Kindern sind unter Beifügung eines ärztlichen Attestes zu richten für Norderney: an Dr. Boekmann, Norderney; für Wyck: an Dr. Gerber, Wyck; für Gr. Müritz: an Geh. Medizinalrath Dr. Mettenheimer, Großherzogl. Leibarzt in Schwerin. Das Verpflegungsgeld für ganz unbemittelte Kinder, für welche ein Armuthszeugniß erforderlich ist, beträgt 10 M. pro Woche, für besser situirte Kinder 15 M. pro Woche. Die durch die Reise veranlaßten Kosten sind hierin nicht einbegriffen. Im Falle der Aufnahme werden die Bewerber von derselben in Kenntniß gesetzt. Nach Einsendung eines sechswöchentlichen Verpflegungsgeldes von resp. 60 und 90 M. an die genannten Adressaten erhalten die Bewerber alsdann einen „Zulassungsschein" mit genauer Angabe der Reiseroute und weiterer Instruktion.

f. **Innungen.** Die hiesige königliche Regierung hat neuerdings wieder an sämmtliche Magistrate ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, in der sie die Gemeindebehörden von Neuem auffordert, für die Neubildung und Reorganisation von Innungen eine nachhaltige Wirksamkeit zu entfalten und wo dies nöthig ist, die Gewerbetreibenden auf die durch die gegenwärtige Gesetzgebung gebotenen Vortheile aufmerksam zu machen. Der Minister für Handel und Gewerbe will aus den ihm Seitens der Provinzialbehörden über die bisherige Entwickelung des Innungswesens nach Erlaß des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 erstatteten Berichten ersehen haben, daß nicht überall diejenige förderliche Thätigkeit entwickelt worden ist, welche für die zur Hebung des Handwerkerstandes wichtige Wiederherstellung lebensfähiger Innungen zu wünschen ist. Was unsere Stadt anbelangt, so trifft sie der ausgesprochene Vorwurf nicht. Der uns vorliegende Verwaltungsbericht des hiesigen Magistrats pro 1882 sagt Seite 61: „Es hat an wiederholten Anregungen zur Abschaffung der veralteten und Annahme der neueren Statuten nicht gefehlt, dennoch ist dies auch nach Erlaß des Gesetzes vom 18. Juli 1881, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung nicht zu erreichen gewesen." Vergleicht man nach demselben Berichte die Zahl der Mitglieder bei den hier bestehenden 17 Innungen mit der Anzahl der hier vorhandenen Gewerbetreibenden gleichartiger Gewerbe, so ergiebt sich, daß von diesen nur ein kleiner Theil der Innungen angehört; so sind beispielsweise nur 151 Schuhmacher, 67 Schneider, 47 Fleischer (meist polnischer Nationalität) Innungsmitglieder, alle übrigen nicht. Es ist keine so leichte Sache, solche Innungsmeister, die an den bestehenden Statuten festhalten, weil sie dieselben für ausreichend erachten, zur Annahme neuer Statuten zu bewegen, es zeigt sich meistens eine Abneigung zur Annahme anderer Bestimmungen und nicht selten die Forderung auf Beschränkung der Gewerbefreiheit, welche sich insbesondere darauf richtet, daß ein Gewerbe nur nach vorherigem Nachweis genügender Qualifikation selbständig betrieben werden soll. Ohne eine solche Beschränkung versprechen sich die Innungsmeister keine Besserung der gewerblichen Verhältnisse und erwarten sie auch von den neuen Statuten nicht, bleiben daher lieber beim Alten.

r. **Die Frohnleichnamsprozessionen** haben in unserer Stadt heute Vormittags begonnen. Heute fand die Prozession vom Dome aus statt, am Sonntage werden von der Pfarrkirche und von der Dominikanerkirche aus nach dem Alten Markt Prozessionen abgehalten; am nächsten Montage findet die von der St. Martinskirche, am Dienstage die von der St. Adalbertskirche, am Mittwoch die von der St. Margarethenkirche, am Donnerstage Vormittags die von der Pfarrkirche nach der Frohnleichnamskirche und Nachmittags die letzte auf dem Städtchen statt.

V. **Gutsverkauf.** Das Rittergut Piątkowo, Kreis Posen, mit 424 Hekt. Areal, ist, wie wir hören, von Herrn Herm. Rosenfeld hierselbst an Herrn M. Andre verkauft.

r. **Ermäßigte Retourbillets.** Vom 1. Juni bis zum 20. September d. J. werden auf vielen Stationen der Ostbahn und der Oberschlesischen Bahnen, zu denen in unserer Provinz Posen, Bromberg und Schneidemühl gehören, 6wöchentliche Retourbillets II. und III. Wagenklasse nach Breslau für solche Reisende ausgegeben, welche sich zur Weiterreise von Breslau der daselbst bei den Billet-Expeditionen der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger oder Niederschlesisch-Märkischen Bahn zum Verkaufe stehenden Billets nach dem Riesengebirge, nach Prag, Wien, München, dem Salzkammergut ꝛc. bedienen wollen. Näheres hierüber ist im Inseratentheile enthalten.

r. **Militärisches.** Montag den 28. d. M., Vor- und Nachmittags, wird auf dem Exerzierwalle des Forts Rauch (Rochusfort) mit Manöverkartuschen geschossen werden.

☿ **Vor der städtischen Mittelschule** sind schon im vergangenen Jahre auf dem Straßendamm zwei Fahrgleise gelegt worden, damit durch den auf der Ritterstraße immer reger werdenden Verkehr der Unterricht möglichst wenig gestört werde. Doch scheint diese Einrichtung bisher nur selten beachtet worden zu sein. Im Interesse der Schule ist es aber zu wünschen, daß besonders Lastfuhrwerke wenigstens während der Sommermonate langsam und auf den Fliesen fahren, andernfalls die Fenster der Klassenzimmer während der ganzen Schulzeit nicht geöffnet werden können, wodurch der Zustand in den ohnehin gefüllten Klassenräumen unerträglich werden muß. Wir zweifeln nicht, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Betheiligten zu veranlassen, daß sie ihre Dienstleute mit den nöthigen Instruktionen versehen.

r. **Auf dem Wilhelmsplatze** ist die Grotte aus Ziegelschmelz, welche Sonnabend Abends zum Theil zusammenstürzte, nunmehr wieder aufgebaut worden. Dadurch, daß an der Grotte von außen mehrere Strebpfeiler angebracht sind, ist einem etwaigen nochmaligen Zusammensturze vorgebeugt.

r **Eine große Anzahl von Aalen,** welche von einer Handelsfrau auf der Ober-Wilda gestern hierher auf den Fischmarkt gebracht worden waren, wurden von der Polizei mit Beschlag belegt, weil sie nicht die vorschriftsmäßige Länge hatten, und sodann wieder in die Warthe gesetzt.

r. **Wegen Hausfriedensbruchs** wurde am 23. d. M. Abends ein Arbeiter verhaftet, welcher aus einem Hause in der Ziegenstraße Nachmittags gerichtlich exmittirt worden war und Abends in dasselbe wieder eindrang, auch trotz wiederholter Mahnung sich nicht entfernen wollte.

!! **Wreschen,** 24. Mai. [Schützenfest. Gerichtstage. Feuer. Durchschnittspreise.] Die hiesige Schützendilde eröffnete am zweiten Pfingstfeiertage ihr diesjähriges Königsschießen. Gegen 2 Uhr Nachmittags rückten die Schützen unter Vorantritt der hiesigen Bart'schen Musikkapelle nach Dohle's Lust aus. Das günstige Wetter lockte eine große Anzahl von Gästen nach dem Festorte, wo die Musikkapelle konzertirte. Am Sonnabend fand die sogenannte italienische Nacht statt, bei welcher durch Herrn Büchsenschmied Klosowski ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Letzten Sonntag wurde das Fest beendet. Nachdem durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kreisbauinspektor Baake, die besten Schützen: Herr Ignatz Bulszynski als König, Herr Hugo Seiffert als Nebenkönig und Herr Paul Ratt als Ritter proklamirt worden waren, fand mit einbrechender Dunkelheit der Einmarsch in geordnetem Zuge statt. — Im laufenden Jahre werden in Zerkow außer den bereits für den 4. und 5. Juli und den 24. und 25. Oktober angesetzten Gerichtstagen noch folgende abgehalten werden: am 6. und 7. Juni, am 19. und 20. September und am 28. und 29. November. — Am vergangenen Sonnabend, Morgens 2 Uhr, wurden die Bewohner des hiesigen Ortes durch Feuerruf erschreckt. Es brannte in einem der Hinterhäuser der Frau Gloionewska. Der sofort eingreifenden energischen Thätigkeit der Löschmannschaften und der freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt. — Die Durchschnittspreise der wichtigsten Nahrungsmittel haben für den Monat April in hiesiger Stadt betragen: Weizen 15,56 M., Roggen 11,75 M., Gerste 11,50 M., Hafer 11 M., Erbsen 17,06 M., Bohnen 23,62 M., Kartoffeln 4,56 M. pro 100 Kilogramm. Rindfleisch ist mit 90 Pf., Schweinefleisch 1,10 M., Kalbfleisch 82 Pf., Hammelfleisch 85 Pf., Speck 2,10 M., Butter 2,05 M. das Kilogramm und das Schock Eier mit 2,12 M. bezahlt worden.

⁂ **Santomischel,** 23. Mai. [Schützenfest. Aufgefundene Leiche. Ferienkolonie.] Das diesjährige Pfingstschießen fand in üblicher Weise am 14., 15. und 16. d. Mts. hier statt. Die feierliche Einführung des Schützenkönigs, Gasthofsbesitzer Henschke, des Nebenkönigs, Bürgermeister Plötz, und des Ritters, Schmiedemeister Laszczynski, erfolgte am Sonntag Nachmittag; mit dem an demselben Abend stattgefundenen Ball wurden die Pfingstfestlichkeiten der Schützengilde geschlossen. — In der Nähe unserer Stadt wurde vor einigen Tagen in einem Wassertümpel die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die angestellten Ermittelungen nach der Mutter des Kindes sind bis jetzt erfolglos gewesen. — Das Komite für Ferienkolonien in Posen ist mit dem Restaurateur der in nächster Nähe unserer Stadt belegenen Edwardsinsel in Unterhandlungen getreten, um eine Kolonie für arme Schulkinder auf der Insel zu etabliren; ein schöner gelegener Ort, der auch die nothwendigen Wohnungsräumlichkeiten im Ueberfluß darbietet, würde sich wohl in weitem Umkreise nicht auffinden lassen und wäre es deshalb im Interesse der armen Kinder sehr zu wünschen, daß die eingeleiteten Unterhandlungen einen günstigen Abschluß finden. Der Restaurateur Labedzki ist auf die von dem Komite gestellten Bedingungen eingegangen.

✳ **Unruhstadt,** 23. Mai. [Kriegerverein. Landwirthschaftlicher Verein.] Bei der am 18. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde der Haushofmeister Herr Bernicht zum Präsidenten, der Gerichtsvollzieher Herr Langner zum Schriftführer und der Kämmerer Herr Dier zum Rechnungsführer wiedergewählt. Die Rechnungslegung ergab einen baaren Bestand von 329 Mark. Das in Aussicht genommene Sommerfest wurde auf den 2. September verschoben. — Am 20. d. Mts. hielt der landwirthschaftliche Lokalverein von Unruhstadt, Bomst, Kopnitz und Umgegend eine Versammlung ab. Nach erfolgter Erledigung geschäftlicher Mittheilungen hielt der Vorsitzende Herr Gutsbesitzer Bloche aus Elisenthal einen Vortrag über die Nachtheile des Ausgedingerwesens bei den bäuerlichen Besitzungen.

⊕ **Unruhstadt,** 24. Mai. [Unterschlagung und Verhaftung.] Der Postgehülfe W., welcher bei dem hiesigen Postamte in Beschäftigung stand, hatte vor einigen Tagen, ohne seinem Vorgesetzten davon Kenntniß zu geben, einen Ausflug nach Züllichau gemacht, um sich dort zu amüsiren. Als der Postamtsvorsteher hiervon Nachricht erhielt und, mißtrauisch geworden die Kasse des W. revidirte, entdeckte er alsbald einen nicht unerheblichen Defekt in derselben. Auf telegraphische Verständigung der Polizeibehörde in Züllichau wurde der Ausgeflogene daselbst bald darauf ergriffen und verhaftet.

g. **Jutroschin,** 23 Mai. [Freier Lehrerverein. Feuerlöschbezirke. Goldenes Ehejubiläum. Unglücksfälle.] Vorigen Sonnabend hielt der freie Lehrerverein Chojno, welcher ein Zweigverein des Pestalozzi-Vereins ist und seinen Anschluß an den Provinzial-Lehrerverein beschlossen hat, im benachbarten Szkaradowo eine Versammlung ab, wobei der Vorsitzende, Lehrer Gotter-Chojno, eine Probelektion über „Gideon und die Midianiter" und Lehrer Mędlewski-Pakoslaw eine solche über die „Erschaffung des Menschen und den Sündenfall" hielt, woran sich ein Vortrag des Lehrers Borowicz-Slupia schloß über das Thema: „Wodurch wird der Unterricht den Schülern langweilig?" Die darauf folgende Debatte war eine sehr lebhafte. Als vierter Punkt der Tagesordnung folgte die Wahl eines Vereins-Rendanten an Stelle des nach Pudlischki verzogenen Lehrers Poszna-Ugoda. Die Wahl fiel auf Lehrer Mędlewski-Pakoslaw. — Unser Kreis Kröben ist bezüglich des platten Landes in 29 Feuerlöschbezirke getheilt, in denen je ein Feuerlösch-Kommissarius und ein Stellvertreter fungiren, welche sämmtlich bis 1. April 1885 gewählt und bestätigt sind. — Anläßlich ihres goldenen Ehejubiläums ist den Gottlieb und Marie John'schen Eheleuten zu Gostyn die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

□ **Ostrowo,** 23 Mai. [Prämiirung. Reichsfechtschule.] Heute fand hier die Ausstellung und Prämiirung von Pferden und Rindvieh aus dem Adelnauer Kreise statt. Die Ausstellung war zahlreich mit tüchtigen Exemplaren der verschiedenen Viehgattungen beschickt und zeigte, daß die Hebung der Pferde- und Rindviehzucht im Kreise in der Zunahme begriffen ist. — Auch hier hat die Einführung der deutschen Reichsfechtschule begonnen u. ergiebigen Boden gefunden, denn es ist nur erst kurze Zeit verflossen, seit ein Patriot und Menschenfreund die Sache in die Hand genommen hat, und schon sind über 60 Fechtschüler geworben und mehrere Sammlungsstellen errichtet.

♁ **Czarnikau,** 23. Mai. [Lehrerkonferenz. Impfung. Schulinspektion.] Gestern fand in Czarnikau-Hammer unter dem Vorsitze des Lokalschulinspektors Herrn Pastor pr. Höhne eine Lehrerkonferenz statt, an welcher 18 Lehrer, den Parochien Czarnikau und Romanshof-Althütte angehörig, theilnahmen. Lehrer Schröder-Czarnikau-Hammer besprach mit Kindern der Oberabtheilung das Uhland'sche Gedicht „Einkehr". Im Anschluß hieran wurde über das Thema debattirt: Die Wichtigkeit des korrekten Sprechens der Schüler für Unterricht und Erziehung. Es wurden folgende Thesen aufgestellt: 1. Das korrekte Sprechen beweist und fördert das Verständniß beim Unterricht. 2. Es fördert ganz besonders den grammatischen und othographischen Unterricht. Das korrekte Sprechen ist 3. für die Erziehung wichtig, insofern es im Allgemeinen die seelischen Kräfte stählt und im Besonderen die Aufmerksamkeit der Schüler belebt, die Disziplin hebt und Freude am Lernen erregt. — Zum Zwecke der öffentlichen Impfungen und Revaccinationen ist unser Kreis in vier Impfbezirke mit 34 Impfstationen getheilt. Impfarzt für den ersten Bezirk Czarnikau ist Dr. Rawitzki, für den zweiten Bezirk Czarnikau Dr. Winiecki von hier, für den Bezirk Filehne Dr. Buchwald aus Filehne und für den Bezirk Schönlanke Dr. Sachs aus Schönlanke. Das Impfgeschäft währt vom 23. Mai bis 25. Juli. — Die Lokalschul-

---

die alte ehrwürdige Iwerische Kapelle. Der kleine unscheinbare Bau beherbergt das wunderthätige Bild der Muttergottes, das der strenggläubige Moskowite als den Schutzgott seiner Vaterstadt verehrt. Das Bild ist kaum mehr als zwei Jahrhunderte in Moskau, genießt aber eines so großen Rufes, daß alljährlich Tausende von Pilgern zu ihm wallfahren und die frommen Moskowiter einen Besuch des Wunderbildes in ihrer Behausung mit schwerem Golde bezahlen. Diesem Bilde erweisen alle Zaren Rußlands vor der Krönung ihre Verehrung; sie besuchen es auch, so oft sie in die Krönungsstadt kommen unmittelbar nach ihrer Ankunft.

Von der Iwerischen Kapelle geht es in die Uspenski-(Maria Himmelfahrt) Kathedrale. Es ist die älteste und vornehmste Kirche der Stadt und in ihr wird der feierliche Krönungsakt vollzogen. Der Grundstein zu ihrem Baue wurde im Jahre 1526 gelegt. Iwan III. führte jedoch an Stelle des alten Holzbaues einen neuen herrlichen aus massivem Material auf. Von einem italienischen Künstler (Aristoteles Fioraventi aus Bologna) nach dem Muster der Zerkiew zu Wladimir erbaut, zeigt sowohl Aeußeres wie Inneres abendländisch-romanischen Einfluß. Der Grundcharakter des Ganzen ist jedoch russisch. Nun folgt die Archangel (Erzengel) Kathedrale, in welcher der Zar an den Gräbern seiner Vorfahren — denn hier ruhen alle Großfürsten und Zaren von Kalita bis auf Iwan, den Bruder Peters des Großen — seine Andacht verrichtet. Es ist alter Brauch, daß vor jedem wichtigen Unternehmen die russischen Herrscher in dieser Kirche den göttlichen Segen herabflehen. Das Aeußere der Kirche bietet in Styl und Ausschmückung ein verjüngtes Bild der Mariä Himmelfahrt (Uspenski) Kirche. Den Tag zwischen dem feierlichen Einzuge und dem eigentlichen Krönungsakte, verbringt das Kaiserpaar nach alter Vorschrift in Zurückgezogenheit und Fasten. Den Aufenthalt nimmt es während der dreitägigen Fastenzeit im Alexanderpalaste. Das Volk nennt dieses Schloß von jeher Niefkuczny Dworec, was dem Sinne nach vollkommen dem bekannten Sanssouci entspricht. Es ist ein zweistöckiges von Säulen getragenes Gebäude und wird von allen Seiten von einem großen Garten umgeben, der terrassenförmig abfallend sich bis an die Moskwa hinzieht. Ein bedeckter Treppengang, mit Marmorsäulen geschmückt, führt in die geräumige Flur. Links treten wir durch eine hohe Thür in die Gemächer des Thronfolgers, welche nur durch eine rothe Holzwand vom Schlafzimmer des Kaiserpaares getrennt sind. Durch eine hohe blaue Thür zur rechten Seite der Haupttreppe gelangen wir in die Zimmer der Großfürsten. In der Mitte liegen die Gemächer des Kaiserpaares. Das Empfangszimmer der Kaiserin ist mit dunkeln Teppichen und Nußbaummöbeln ausgestattet. Eine Glasthür führt auf eine große säulengeschmückte Terrasse, von welcher aus wir einen prächtigen Fernblick auf das Moskauthal genießen. Das kaiserliche Empfangszimmer ist in origineller Weise ausgestattet. Die Fensterwand bedeckt ein mächtiger Spiegel, der vom Fußboden bis zur Decke reicht. An der gegenüberliegenden Wand steht ein kreisförmiger Ständer zur Aufnahme von Standarten und Feldzeichen. Ein Kronleuchter im Stile des Empire hängt von der hochgewölbten Decke herab; die halbkreisförmigen Wände sind von 80 Bildern bedeckt. Aus diesem Empfangszimmer schreiten wir in das Arbeitskabinet des Kaisers. Alterthümliche Möbel von grünem Saffianleder, reiche Teppiche bilden den Schmuck des Zimmers. Unweit der Glasthür, welche auf einen Säulengang hinausführt, steht der Schreibtisch mit allem Zubehör: das Bernsteinpetschaft Alexander's II., welches einen kauernden Löwen darstellt; rechts liegt der Gesetzeskodex des russischen Reiches; links steht eine Holzschüssel, einfache Schnitzarbeit; auf dieser Schüssel brachten 1863 die befreiten Leibeigenen Alexander II. Brot und Salz dar.

Unter den Bildern an den Wänden dieses Zimmers begegnet man häufig Photographien ganzer Klassen von Schülern und Schülerinnen der höchsten Lehranstalten. Man erzählt z. B., daß auf dem einen diejenigen jungen Mädchen photographirt sind, die dem verstorbenen Kaiser den berühmten Teppich geschenkt haben, der Rußland mit allen Flüssen, Gouvernements, Kreisen und größeren Orten darstellt. In einem dem Arbeitszimmer benachbarten Gemache befindet sich ein Gemälde des Grafen Zichy, welches den Kaiser Alexander II. auf der Jagd darstellt.

Von den übrigen sehr zahlreichen Gemächern, welche fast ausnahmslos wegen ihrer prächtigen Ausstattung die Aufmerksamkeit des Besuchers fesseln und der Beschreibung würdig wären, erwähnen wir nur das Hervorragendste, den großen Prunksaal und die Schloßkapelle. Die Wände des ersteren sind aus weißem, die Säulen aus gelblichem Marmor. Decke und Einfassung schmücken künstlich ausgeführte Gemälde und Stuckarbeiten. Von der Decke herab hängen 3 Kronleuchter im Style Ludwig XVI., in den Nischen prangen riesige Porzellanvasen aus der kaiserlichen Porzellanfabrik. Eine breite Glasthür führt auf einen geräumigen überdachten Balkon. Hier findet der Besucher ein großes silbernes Fernglas. Ganz Moskau liegt hier wie auf einem Bilde vor uns. Dort in unmittelbarer Nähe die sich silbern dahin schlängelnde Moskwa, zur Rechten schimmert das Kreuz der Erlöserkirche und der Kreml mit seinen Thürmen und Palästen. Links so weit das Auge reicht, der Alexandergarten mit einem schönen Sommerhaus, große Orangerien u. s. w. Die Hauskapelle ist nicht groß. Die matte Beleuchtung von oben und durch 3 halbrunde Fenster giebt dem Ganzen den Charakter der Ruhe und regt das Gefühl der Andacht. Bilder der italienischen Schule schmücken den Ikonostas, das Allerheiligste, welches nach dem Gebrauche der orthodoxen Kirche nur der Priester betritt.

R. L.

---

* **Maiennacht in Petersburg.** Ludwig Pietsch, welcher sich im Auftrage der „Voss. Ztg." zu der Kaiserkrönung nach Moskau begeben hat, und vorerst in den letztvergangenen Tagen in Petersburg Einkehr hielt, verleiht den empfangenen Eindrücken u. A. in nachstehenden beredten Worten Ausdruck: „Welche Nächte! Ich verstehe es nun erst, wenn mir sonst Petersburger Freunde versichert hatten, im Mai oder Juni sei es beim redlichsten Willen nicht möglich, hier Nachts in sein Bett zu kommen. Der Tag oder doch die klare Dämmerung will nicht weichen, wie lange die Sonne auch schon purpurn im Meere versank; selbst um Mitternacht wird der Himmel nicht eigentlich nachtdunkel. Der halbe Mond, der auf diesem zarten lichten Blau schwimmt, braucht es nicht erst zu erhellen. Um 1 Uhr aber ist die Morgendämmerung bereits wieder angebrochen. Vom nördlichen und östlichen Horizont her strömt die seltsame Helligkeit aufwärts über den ganzen Himmel hin. In solcher Nacht muß man, wie wir es gestern gethan, in liebenswürdiger, heiter angeregter Gesellschaft auf eines kleinen Dampfers Deck beisammen sitzend, in stundenlanger Fahrt von den Inseln her, den Nachklang köstlicher Abendstunden und der hinreißenden, nervösen, schwermüthig leidenschaftlichen Zigeuner-Gesänge in der Seele, denen man eben noch dort gelauscht hatte, und die hier nochmals in nächtlicher Stille von schönen, frischen, russischen Frauen- und Mädchenlippen von Neuem erweckt werden, dahin schwimmen bis zum Morgen auf der lichten, seidig schillernden, mondbeglänzten Fluth des gewaltigen Stromes, um die Macht jenes Zaubers ganz zu empfinden und zu begreifen, welchen die Petersburger Mainacht entfaltet." Wir in Deutschland sind solcher Maienpracht schier ganz entwöhnt.

inspektion über die evangelischen Schulen der Parochie Gembitz ist dem Pastor Häderich in Gramsdorf übertragen worden.

? **Neutomischel**, 23. Mai. [Schützenfest. Pfarrstelle.] Mit dem diesjährigen Schützenfeste, welches am 14., 15. und 20. d. M. hier abgehalten ist, wurde die Einweihung der neuen Schützenfahne, die von der hiesigen Gilde aus eigenen Mitteln. besonders aus freiwilligen Beiträgen beschafft worden ist, verbunden. Die Einweihungsfeier, zu welcher die beiden hiesigen Männergesangvereine und der Landwehrverein von der Schützengilde eingeladen waren, fand am zweiten Pfingstfeiertage Nachmittags 2 Uhr auf dem neuen Markte vor dem Rathhause statt. Durch den Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott 2c", gesungen vom Männergesangvereine" unter Musikbegleitung, wurde die Festlichkeit eingeleitet. Hierauf hielt Herr Landrath Klapp eine auf die Feier bezügliche Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in welches die zahlreich Anwesenden mit größter Begeisterung einstimmten. Mit der Volkshymne „Heil dir im Siegerkranz", gesungen von dem Männergesangvereine „Liedertafel" unter Musikbegleitung, wurde die Einweihungsfestlichkeit geschlossen, worauf sämmtliche Vereine unter Vorantritt der Musikkapelle des Pos. Artill.-Regiments Nr. 20 nach dem Schützengarten marschirten, wo sich dieselben bis zum Dunkelwerden vergnügten. Bald nach 9 Uhr Abends fand der Rückmarsch in die Stadt statt. Den besten Schuß bei dem diesjährigen Schützenfeste hatte der Fleischermeister P. Weinert und den zweitbesten der Kaufmann J. Töffling und wurde ersterer als König und letzterer als Nebenkönig proklamirt und eingeführt. Den Schluß des Festes bildete der Schützenball, welcher vorgestern Abend im Schützenhaussaale stattfand. — Zu der hiesigen Pfarrstelle sind schon mehrere Bewerbungen eingegangen und ist am vergangenen Sonntage, am Trinitatisfeste, bereits die erste Probepredigt gehalten worden.

M **Tremessen**, 23. Mai. [Pfingstschießen. Stand der Saaten.] Das diesjährige Königschießen erreichte am 20. d. M. sein Ende. Der Uhrmacher Krobski, der den besten Schuß that, wurde als König proklamirt und Abends unter den üblichen Feierlichkeiten als solcher eingeführt. Der Kaufmann Kosczinski, der Kämmerer Winnicki wurden erster resp. zweiter Ritter. — Bis Mitte dieses Monats war die Witterung trocken und deshalb für die Frühjahrsbestellung sehr günstig. Am 16. trat Regenwetter ein, welches auf die Vegetation sehr förderlich wirkte. Die Zuckerrüben, die in unserer Umgegend ziemlich stark gebaut werden, sind bereits aufgegangen und müssen bald behäufelt werden; ihr weiteres Fortkommen erscheint somit gesichert. Auch die Kartoffeln sind zum Theil schon aufgegangen und zeigen ein kräftiges Wachsthum. Die Kartoffelpreise sind dessen ungeachtet aber nicht zurückgegangen; auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für diese Frucht noch 2,50 bis 2,75 M. pro Zentner. Roggen und Weizen, die vor mehreren Tagen noch eine kranke gelbliche Farbe hatten, zeigen jetzt ein prachtvolles frisches Grün. In der Umgegend unseres Ortes trifft man sogar Roggenfelder, deren Stand durchaus nichts zu wünschen übrig läßt, selbstverständlich auf gutem, in hoher Kultur befindlichem Boden. Diese Felder sind indeß in den ersten Tagen des Sept. v. J. bestellt, daher bereits gut bestanden in den Winter gekommen. Die späteren Saaten haben dagegen auch jetzt noch ein kümmerliches Aussehen, wodurch einzelne Besitzer es sogar für rathsam hielten, ihre Felder zu stürzen und diese mit Sommersaat zu bestellen. Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken sind bereits aufgegangen und zeigen eine sehr starke Pflanze, wodurch ihr weiteres Fortkommen als gesichert erscheint. Die jetzt eingetretene kühle Witterung hat den Vortheil, daß die Insekten, die in selten großer Zahl erschienen sind, in ihrem Fortkommen zurückgehalten resp. vernichtet werden. Die Obstbäume bieten fast ausnahmslos überall Aussicht auf eine sehr ergiebige Ernte.

♉ **Birnbaum**, 23. Mai. [Bezirks-Lehrerkonferenz. Sonntagsschule. Personalien.] Am vergangenen Montag wurde in der evangelischen Schule zu Mokritz die erste diesjährige Bezirks-Lehrerkonferenz der unter der Schulinspektion des Oberpredigers Radtke stehenden Lehrer abgehalten. Nachdem dieselbe mit Gesang und Gebet eröffnet worden, hielt der Lehrer Flöter aus Striche mit den Kindern der Oberklasse eine Lehrprobe über das „Thermometer". Nach kurzer Debatte verlas der Lehrer Neumann aus Kulm sein Referat über das Thema: „Wie ist die Unterrichtszeit am zweckmäßigsten zu verwerthen?" Auch hierbei wurde von einer Debatte Abstand genommen und die Konferenz geschlossen. — Seit Sonntag, den 20. d. Mts. ist hier von den beiden Pastoren Oberprediger Radtke und Pastor Blindow die sogenannte Sonntagsschule eingerichtet worden, welche allsonntaglich Nachmittags 2 Uhr in der evangelischen Kirche, abgehalten wird. Antheil daran sollen sämmtliche Kinder über 7 Jahr nehmen. — Der Eigenthümer Preuß zu Pruschim ist zum Schulzen und Ortssteuererheber, die Eigenthümer Helmchen und Hödt zu Gemeindeältesten daselbst, der Eigenthümer und Fleischermeister Hoffmann zu Kwiltsch zum Gemeindeältesten und gleichzeitig zum Schulkassenrendanten für die katholische Schulgemeinde Kwiltsch, sowie der Eigenthümer Gamelka ebendaselbst zum Schulzen und Ortssteuererheber gewählt und bestätigt worden.

♒ **Schneidemühl**, 23. Mai. [Pferde- und Viehmarkt. Apothekenverkauf. Unfall.] Auf dem vorgestern hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt herrschte nur geringer Verkehr. Die Preise für Rindvieh waren erheblich höher als auf dem letzten Markte, wozu theilweise die russische Grenzsperre beigetragen hat. Mittelkühe wurden mit 180 bis 200 M., kleine Kühe mit 120 bis 130 M. bezahlt. Für große starke Milchkühe erzielte man 240 bis 275 M., doch war nur wenig Vieh vorhanden. Die Schweine waren billiger, namentlich die fetten, doch war auch hiervon nur wenig Auftrieb Der Zentner lebend Gewicht brachte 30 bis 36 M., für Ferkel im Alter von sechs Wochen erzielte man für das Paar bis 24 M., für 8 Wochen alte Ferkel bis 32 M. An Pferden waren etwa 200 Stück vorhanden, darunter aber recht gute Waare. Die Preise variirten zwischen 200 bis 450 M. Die Kauflust war gering. — Die hiesige Apotheke ist für den Preis von 210,000 M. verkauft worden Der bisherige Besitzer derselben, Apotheker Kornstädt, gab für dieselbe vor etwa 6 Jahren nur 135,000 M. — Am Sonnabend verunglückte bei dem Bau eines Badehauses in der Küddow hierselbst der dabei beschäftigte Strafgefangene Werner dadurch, daß ihm das Gestell zur Pfahlramme auf den Kopf stürzte und er so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal.

d. **Preßprozeß.** Am 23. d. M. kam vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts eine Anklagesache wegen Beleidigung des preußischen Staatsministeriums gegen den verantwortlichen Redakteur des hier erscheinenden „Wielkopolanin", Tuczyński, zur Verhandlung. Es war nämlich in Nr. 17 desselben Blattes vom 28. Februar d. J. ein Artikel unter der Ueberschrift: „Wie es bei uns sein müßte" enthalten gewesen, in welchem unter Anderem gesagt war: Das jetzige Regierungs-System sei ein ähnliches, wie zu Zeiten des Kurfürsten Joachim im Mittelalter, wo die Herren der Situation die sogenannten Raubritter waren, und der Grundsatz galt: Gewalt geht vor Recht. Wegen dieser beleidigenden Aeußerung beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, und der Gerichtshof erkannte gemäß diesem Antrage.

d. **Der Geistliche Grześkiewicz** zu Chwalkowo bei Xions war von dem Schöffengericht zu Schrimm wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen in 30 Fällen zu 90 M. Geldstrafe, event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. In Folge der Berufung der königl. Staatsanwaltschaft wurde am 22. d. M. von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts dieses Erkenntniß dahin abgeändert, daß die Strafe auf 150 M., event. 30 Tage Gefängniß erhöht wurde.

Hirschberg, 22. Mai. [Prozeß gegen Herrn von Rothenhan.] Dem Berichte über die Verhandlungen gegen den Amtsvorsteher Freiherrn v. Rothenhan wegen Mißhandlung eines Mädchens tragen wir noch folgende Momente aus der Begründung der Anklage, der Vertheidigung und dem Urtheil nach. Der Staatsanwalt, Herr Vietsch, konstatirte, daß v. R. im ersten Falle, wo er der Ida H. eine Ohrfeige gab, ungesetzlich gehandelt habe, da Pastor H. ausdrücklich von einer gerichtlichen Bestrafung der Ida H. nichts wissen wollte. Die Recherchen bei den Krämern hat Herr v. R. als Amtsvorsteher angestellt. Wenn er sich nun zu der Mißhandlung durch Ohrfeigen hinreißen ließ, so ist dies zwar nicht recht, aber nach Lage der Sache entschuldbar. Das Bewußtsein, als Amtsvorsteher gehandelt zu haben, mag Herrn v. R. nicht ganz klar gewesen sein; vielleicht glaubte er vorwiegend als Schulvorstand zu handeln, aber es hatte sich Pastor Hötzel doch durchaus nur an den Amtsvorsteher gewandt. Wenn nun auch der Angeklagte optima fide gehandelt, so waren die Ohrfeigen doch nicht am Platze und ist der Thatbestand der §§ 223 und 340 des St.-Ges.-B. gegeben. Bezüglich des zweiten Falles, der applizirten Prügel, sei die Schuldfrage zu verneinen. Am 19. April war bereits klargestellt, daß Ida H. die Diebin war, und damit war die amtliche Ermittelung abgeschlossen. Es handelte sich nun darum, dem Unfug der Diebstähle in der Buchwalder Schule zu steuern. Es hätte einen üblen Eindruck gemacht wenn Ida H. nicht bestraft worden wäre. Zwar unterlag sie der Schulzucht nicht mehr, aber sie war noch nicht konfirmirt und machte noch nicht den Eindruck einer Erwachsenenen wie heute. Es lag im Interesse der Schulzucht, diese Diebstähle auch bei Ida zu bestrafen. Herr v. R. hat nun nach dieser Richtung hin seine amtliche Autorität vielleicht nicht richtig. aber in bester Absicht angewendet und eine wohlthätige Züchtigung beabsichtigt, der der Vormund zustimmte. Als der Bote Winkler seinem Auftrage nicht genügte, habe Herr v. R. beispielsweise zur Peitsche gegriffen. Ein Zusammenhang zwischen dem Prügeln und den Krämpfen sei nicht konstatirt. Herr v. R. hat in diesem Falle nicht direkt als Amtsvorsteher gehandelt, sondern lediglich als Schulpatron im Interesse der Schulzucht. In diesem Falle war Herr v. R. also nicht schuldig, während der erste Fall milde zu beurtheilen sei. Es ist politisches Kapital aus dem Vorgang geschlagen und die Sache ist bis in's Abgeordnetenhaus getragen worden. Wenn der Angeklagte auch formell gegen das Gesetz gefehlt, so seien mildernde Umstände doch eo ipso vorhanden. Es rechtfertige sich also eine Geldstrafe von 30 Mark event. 2 Tage Gefängniß.

Rechtsanwalt Kauffmann als Vertreter der Nebenkläger: Ich bedauere, daß der Herr Staatsanwalt hier davon gesprochen hat, daß aus dieser Sache politisches Kapital geschlagen sei und daß dieselbe übermächtiges Aufsehen erregt habe. Dies Aufsehen ist nicht blos durch die That, sondern durch die ursprüngliche Ablehnung der Anklage erregt worden. Redner erörtert dann die einzelnen Thatumstände und führt aus, daß namentlich die Aussage des Pastors Hötzel zu Ungunsten des Angeklagten ausgefallen sei; Hötzel habe dem Angeklagten ausdrücklich erklärt, daß die Ida aus der Schule entlassen sei und somit nicht mehr dem Züchtigungsrecht unterliege. Sodann erörterte Redner die Thatbestandsmomente des § 340 St.-G.-B. Sowohl die Ohrfeige wie die Hiebe seien körperliche Mißhandlungen gewesen. Angeklagter habe auch entweder als Amtsvorsteher oder als Schulvorsteher, also als Beamter gehandelt; die Prügelexekution sei vorher vorbereitet gewesen; die Betheiligten seien amtlich bestellt und sei der Gemeindebote durch amtlichen Befehl des Angeklagten hinzugezogen worden. Ein Züchtigungsrecht habe der Angeklagte überhaupt nicht gehabt. Nachdem die Ida aus der Schule entlassen worden sei, ist sie kein Schulkind mehr; es würde zu den wunderbarsten Konsequenzen führen, wenn man ein solches nachträgliches Züchtigungsrecht an gewesenen Schulkindern annehmen würde. Zur Ausübung der Züchtigung seien Eltern und Lehrer berechtigt, gemäß § 28 der Vormundschaftsordnung auch die Mutter. Der Angeklagte könne sich auch damit nicht entschuldigen, daß er sich über die Grenzen seines Züchtigungsrechts in einem Rechtsirrthum befunden habe. Es sei befremdlich, daß ein Beamter sich überhaupt in solchen Fällen auf Gesetzesunkenntniß berufe; das preußische Beamtenthum habe bisher den Grundsatz der Verantwortlichkeit festgehalten und seine Ehre darin gesucht, für jede Amtshandlung mit der Person die Verantwortung zu tragen. Es sei auch nicht erforderlich, daß der Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit der Züchtigung bewußt gewesen sei. Für die Strafabmessung sei zu berücksichtigen, daß die Züchtigung mit der Reitpeitsche in brutaler und schamverletzender Weise vorgenommen sei, so daß eine scharfe Ahndung der That am Platze sei. Rechtsanwalt Kauffmann beantragte daher eine Gesammtstrafe von 8 Monat Gefängniß und Aberkennung der Fähigkeit, als Beamter zu fungiren auf 5 Jahre, endlich eine Buße von 600 Mark, da glücklicherweise ein Kausalzusammenhang zwischen den Prügeln und den Krämpfen nicht erwiesen sei. Redner schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß der Gerichtshof die gerechte Sühne für die begangene That finden werde.

Der Vertheidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Göppert: Es wäre unerhört, wenn der Angeklagte als Amtsvorsteher so gehandelt hätte. Das ist ganz unwahrscheinlich, vielmehr hat Herr v. R. nur in seiner Eigenschaft als Patron der Volksschule ein Unrecht sühnen wollen. Ein Patronat ist aber kein Amt. Deshalb rechtfertige sich Freisprechung. — Der Angeklagte spricht sich in demselben Sinne aus und weist noch darauf hin, daß das Lokal der Züchtigung kein öffentliches gewesen sei.

Der Gerichtshof erkannte nach zweistündiger Berathung auf 110 Mark event. 11 Tage Gefängniß. § 340 komme nicht in Anwendung, weil der Angeklagte nicht als Beamter, sondern als Schulpatron gehandelt habe. Das Patronat sei aber kein Staatsamt. Der Angeklagte sei nur schuldig aus §§ 229 und 223 wegen wiederholter körperlicher Verletzung unter Verletzung seiner Berufspflichten, indem er nämlich fahrlässigerweise nicht gewußt habe, daß er zur Vornahme der Züchtigung nicht berechtigt gewesen sei. Für die Ohrfeigen sind 10, für die andere Züchtigung 100 Mk. in Ansatz gebracht. Auf Buße sei nicht erkannt, weil eine Vermögensbeschädigung oder dauernder Schaden nicht nachgewiesen worden. Die Kosten sind dem Angeklagten aufzuerlegen.

Landwirthschaftliches.

Milzbrandimpfungen nach der Methode von Pasteur. Nachdem seit den auf der Domäne Packisch im Kreise Liebenwerda ausgeführten Milzbrandimpfungen nach der Methode von Pasteur ein Jahr verflossen ist, wird es für die praktischen Landwirthe von Interesse sein, zu erfahren, inwieweit diese Schutzimpfungen bisher eine günstige Wirkung geäußert haben.

Nach Beendigung der Impfversuche am 1. Juni v J. waren auf der Domäne Packisch vorhanden:

266 geimpfte Schafe,
215 der Kontrolle wegen ungeimpft gebliebene Schafe,
83 geimpfte Stück Rindvieh.

Ungeimpft gebliebenes Rindvieh befand sich auf der Domäne nicht, jedoch besitzen die dortigen Dienstleute einige Kühe, welche nicht geimpft worden sind; von den letzteren ist eine Kuh an Milzbrand gefallen:

Bis zum 1. Mai d. J. — mithin in 11 Monaten — sind an Milzbrand gefallen:

4 geimpfte Schafe	= 1,50	Prozent.
10 ungeimpfte Schafe	= 4,65	„
2 Stück Rindvieh	= 2,41	„

Ein am 3. Juli v. J. gefallenes geimpftes Schaf, bei welchem die Krankheit wegen vorgeschrittener Fäulniß des Kadavers nicht mit Sicherheit konstatirt werden konnte, ist bei dieser Berechnung außer Anschlag geblieben.

Der Prozentsatz der Milzbrandfälle bei den ungeimpft gebliebenen Schafen ist mithin etwa um das Dreifache höher als bei den geimpften. Dabei ist zu beachten, daß die Abtheilung der ungeimpften Schafe 51 Schafe weniger enthielt, als die Abtheilung der gimpften. Bei fast gleicher Kopfzahl des Rindvieh- und Schafbestandes in den letzten 4 Jahren berechnen sich die Verluste durch Milzbrand auf der Domäne Packisch:

	beim Rindvieh	bei Schafen
1879/80	auf 74,70 Proz.,	auf 4,57 Proz.
1880/81	„ 21,70 „	„ 2,50 „
1881/82	„ 4,82 „	„ 10.81 „
im dreijährigen Durchschnitt	auf 33,74 Proz.,	auf 5,96 Proz.,

Die viel geringeren Verluste an den geimpften Rindern und Schafen in dem Jahre 1882/83 haben den Pächter der Domäne veranlaßt, im laufenden Monat wiederum seinen gesammten Schaf- und Rindviehbestand, mit Ausnahme einer Anzahl von Kontrollthieren durch den Departements-Thierarzt Oemler in Merseburg mit der Pasteur'schen Impfflüssigkeit impfen zu lassen. Den Organen des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, welcher der Milzbrandimpfung fortgesetzt sein Interesse zuwendet, ist auch bei diesen neuen Impfungen die Kontrolle über die Ausführung der Impfung und über deren Wirkung gesichert worden.

Noch geringer als in Packisch sind die Verluste, welche der Milzbrand in Olonie nach den im Juni und Juli v. J. dort auf Veranlassung der Gutsverwaltung ausgeführten Impfungen verursacht hat.

Nach Beendigung der Impfung blieben in Olonie Bestand:
246 Stück geimpftes Rindvieh, 661 geimpfte Schafe.
Hiervon sind bis zum 1. Mai cr. an Milzbrand gefallen:

9 Schafe =	1,36 Proz.
1 St. Rindvieh =	0,40 „

Nimmt man an, daß die Kopfzahl des Bestandes in den letzten Jahren die gleiche war, so betrug vor der Impfung der Verlust durch Milzbrand in Olonie:

	bei Rindvieh	bei Schafen.
im Jahre 1881:	17,10 Proz.,	13,60 Proz.,
Vom 1. Januar bis 30. Juni 1882:	5,70 „	4,00 „

Wenn diese Vorgänge auch noch nicht ein abschließendes Urtheil über die praktische Bedeutung der Milzbrand-Schutzimpfungen nach der Methode Pasteurs gestatten, so lassen sie doch nicht verkennen, daß die geimpften Rinder und Schafe in erheblich geringerem Maße als die ungeimpften Thiere dieser Gattung den Milzbrand erzeugenden Schädlichkeiten solcher Grundstücke erliegen, auf welchen der Milzbrand stationär geworden ist.

V. **Ein neues Düngemittel.** Unter dem Namen „Holsteiner Guano-Kalk" wird von der Holsteinischen Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft ein neues Düngemittel in den Handel gebracht, welches aus einem über den dortigen Oel-Terrains lagernden bituminösen Kalk besteht und nach der chemischen Analyse u. A. 80 pCt. kohlensauren Kalk, 8,17 pCt. Eisenoxyd, 0,25 pCt. Magnesia und 0,21 pCt. Phosphorsäure enthält, außerdem diverse organische Stoffe 2c. Danach ist dieser sogen. „Holsteiner Guano-Kalk" also nichts weiter als eine bituminöse Kreide, die wohl auf kalkbedürftigen Bodenarten recht nützlich wirken kann, mit Guano aber gewiß nichts zu thun hat. Der Preis von 2,50 M. pro Ztr. erscheint jedenfalls nicht angemessen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 23. Mai. Laut Nachricht aus Sebastopol sind auf der dortigen Schiffswerft der russischen Dampfschifffahrts-Kompagnie die Schiffsbauwerkstätten mit den Maschinen, die Modellirkammer und eine im Bau begriffene Panzerschiffsbauwerkstatt durch Feuer zerstört worden. Die anderen Werkstätten wurden gerettet.

Konstantinopel, 23. Mai. In der Nähe von Smyrna haben Räuber fünfzehn Personen, darunter mehrere Beamte und Ausländer, aufgehoben und verlangen ein enormes Lösegeld für deren Freilassung. In Folge dessen hat die Pforte den Gouverneur von Smyrna, Ali Pascha, abgesetzt und den Minister der Evkafs, Kiamil Pascha, mit der provisorischen Stellvertretung und zugleich den General Hilmi Pascha beauftragt, sofort die entsprechenden Maßnahmen gegen die Briganten zu ergreifen und für die Sicherheit in der Provinz zu sorgen.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 24. Mai, Abends 7 Uhr.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hebt hervor, daß in der Landtagssitzung vom 7. März in erster Linie das Vorgehen gegen die im Alter der Militärpflicht stehenden, in Nordschleswig wohnenden Dänen zur Diskussion stand, von welchem Minister v. Puttkamer, weil es zu den bestehenden internationalen Verträgen in Beziehung gesetzt werden könnte, sagte, es könne mittelbar auch das Reich angehen, es höre deshalb aber nicht auf, vorzugsweise eine preußische Angelegenheit zu sein. Bei der Interpellation Johannsen dagegen handelte es sich um eine interne Naturalisationsangelegenheit, deren Erörterung im Reichstage Herr v. Scholz Namens des Bundesraths mit Recht abgelehnt habe. Die behauptete Meinungsverschiedenheit zwischen v. Puttkamer und v. Scholz sei daher gar nicht vorhanden.

Moskau, 24. Mai. Prinz Albrecht von Preußen mit seinen Begleitern ist heute Vormittags um 10 Uhr hier eingetroffen. Da sich der Prinz einen offiziellen Empfang verbeten hatte, so waren auf dem Bahnhofe nur der deutsche Botschafter, der deutsche Konsul und die Vertreter der deutschen Kolonie anwesend; außerdem der Generalgouverneur von Moskau, der Kommandant des Hauptquartiers sowie die Spitzen der Behörden. Auch die beiden Herzöge von Mecklenburg-Strelitz waren anwesend. Prinz Albrecht trug die Uniform des Mitau'schen Dragoner-Regiments. Der deutsche Botschafter v. Schweinitz geleitete den Prinzen in dessen Wohnung im Hause Skarjanie, woselbst alsbald sämmtliche Großfürsten zur Bewillkommnung erschienen. Die Begrüßung war eine außerordentlich herzliche. Prinz Albrecht dinirte heute beim Großfürst Michael. Den Botschaftern und Gesandten wurde der Tag der Krönung heute durch den Zeremonienmeister, der in einem vergoldeten Wagen eine Rundfahrt machte, angezeigt.

Vermischtes.

* **Alpenfahrten.** Die seit vielen Jahren in allen reiselustigen und reisebedürftigen Kreisen zu größter Beliebtheit gelangten Geucke-Wagner'schen Alpenfahrten werden auch dieses Jahr zur Freude und zum Nutzen einer großen Zahl Touristen, Badereisenden und Sommerfrischler in der bekannten, allgemein ansprechenden Weise stattfinden. Es sollen wiederum 2 Fahrten mit 6-wöchentlicher Billetgiltigkeit veranstaltet werden (lt. Inserat am 15 Juli und 15 August), so daß man sich bequem nach Zeit und Verhältnissen auf eine, die Quintessenz alles Reisens in sich schließende Alpenfahrt einrichten kann.

Wollbericht.

HM. **Posen**, 24. Mai. Seit dem letzten Berichte sind wieder einige Posten Wolle vom Lager an Fabrikanten verkauft worden. Die Preise bleiben gedrückt, so daß die Händler von Kontraktgeschäften wegen zu hoher Forderungen der Produzenten abstehen. Die wenigen Abschlüsse sind zu vorjährigen Kontraktspreisen erfolgt. Vom diesjährigen Markte verspricht man sich im Allgemeinen kaum eine Preisbesserung, weil von nirgends her eine Anregung dazu gegeben ist. Die Kapwollauktionen verlaufen recht still.

Zu bemerken ist noch, daß ein sehr bedeutender rheinischer Käufer, welcher stets große Posten aus dem Markte genommen hat, nach seiner eigenen Mittheilung diesmal unsern Platz nicht besuchen wird.

Staats- und Volkswirthschaft.

r. **Posen**, 24. Mai. Die Direktion der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft hat ihren Geschäftsbericht pro 1882 veröffentlicht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Die Verkehrsresultate des Jahres 1882 entsprachen der bisherigen langsamen, aber stetigen Entwickelung des Unternehmens. Die Steigerung im Jahre 1882 ist jedoch erheblicher, als in irgend einem der vorangegangenen Jahre. Im Personenverkehr ist eine Mehreinnahme von 3,9 gegen 3,63 Prozent des Vorjahres, im Güterverkehr eine solche von 17,68 gegen 12,13 Prozent des Vorjahres, und in der Gesammteinnahme eine Plus von 9,92 gegen 8 Prozent des Vorjahres erzielt. Hierbei darf überdies nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß vom 1. Juli 1882 ab auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten eine ziemlich erhebliche Reduktion der Kohlentarife eingeführt werden mußte, ohne welche die Reineinnahme von 20- bis 25,000 M., nach den Resultaten des Vorjahres zu schließen, größer geworden wäre. Nachdem die im Vorjahre gegründeten Zuckerfabriken in Zduny, Wreschen und Gnesen, sowie in Komorze (oberhalb des Warthehafens an der Warthe gelegen) im Spätherbst bezw. Winter zum Betriebe gelangt sind, und mit ihnen auch die Industrie nach einer anderen Richtung hin sich zu regen begonnen hat, darf auf eine weitere günstige Entwickelung des Unternehmens gerechnet werden. Die Einnahmeresultate des Jahres 1882 aus dem Personen- und Güterverkehr waren unerachtet der Reduktion der Kohlentarife nicht unerheblich bessere, als die der vorangegangenen Jahre. Es wurden i. J. 1882 befördert 319,474 Personen, welche 353,102 M. und 258,058 Tonnen Güter, welche 795,803 M. einbrachten. Gegen das Vorjahr wurden mehr befördert 12,142 Personen und 48,956 Tonnen Güter, und kamen mehr ein: für erstere 13,277, für letztere 119,553, zusammen 132,830 M.

V. **Die zweite Sitzung des Bromberger Bezirks-Eisenbahnraths** wird laut Bekanntmachung der königl. Direktion der Ostbahn daselbst am 19. Juni stattfinden. Die provinzielle Landwirthschaft ist in dem dortigen Bezirkseisenbahnrath bekanntlich durch die Herren Rittergutspächter Hauptmann Döring-Gutenwerder und Landrath von Nathusius-Obornik vertreten, durch welche motivirte Anträge für diese Sitzung baldigst an die Direktion einzureichen sind.

V. **Faß- resp. Kochbutter.** Die Handelskammer zu Breslau hat kürzlich auf eine Anfrage der dortigen Polizeibehörde die Erklärung abgegeben, daß im Handelsverkehr unter „Faß- resp. Kochbutter" nur Natur- (Kuh-) Butter, nicht aber Kunst- (Margarin-) Butter verstanden wird, sowie, daß auf Fordern von Faßbutter unter der Voraussetzung eines reellen Geschäftsprinzips Margarinbutter nicht verabfolgt werden darf.

Vermischtes.

* **Ueber eine Expedition der Korvette „Carola" und des Kanonenboots „Hyäne" nach den Hermitinseln** wird in dem letzten Beihefte zum Marine-Verordnungsblatt ausführlich berichtet: Der Zweck des Besuchs dieser Inseln war die Züchtigung der dortigen Eingeborenen. Dieselben hatten sich im Laufe der Zeit ganz unerhörte Grausamkeiten zu Schulden kommen lassen, so daß man sich entschlossen hatte, ein Exempel zu statuiren. Die Vorgänge, welche zu einer Requisition der Deutschen Kriegsschiffe Veranlassung gegeben hatten, waren kurz folgende: Auf den Hermitinseln befand sich eine Deutsche Handelsstation, welcher als Agent ein Herr Southwell vorstand. Im Anfang vorigen Jahres wurden dessen sieben von den Salomoninseln bezw. aus Maturi stammenden Arbeiter von den Eingeborenen meuchlings erschlagen. Darauf überfielen letztere den schwer krank darniederliegenden Agenten, fesselten ihn und begruben ihn lebendig, worauf die Niederlassung geplündert und dann niedergebrannt wurde. Später hatten dann die Eingeborenen noch wiederholt auf Handelsdampfer geschossen und im Mai v. J. den Führer des kleinen Dampfers „Freya", Herrn Homeyer, am Lande meuchlings erschossen. Der Dampfer selbst, welcher eine Zeit lang fest saß, sollte ebenfalls angegriffen werden; doch erwiderten die Leute das Flintenfeuer und schreckten die Hermiten zurück, nachdem mehrere von den letzteren verwundet waren. Die deutschen Kriegsschiffe langten am 24. Dezember v. J. bei den Hermitinseln an Als Ortskundiger waren ein Angestellter der Firma Harnsheim, Kapitän Scherrl, und als Dolmetscher und Kundschafter fünf Anachoreten an Bord genommen. Die Inselgruppe der Hermiten besteht aus 16 verschiedenen Inseln; die größte derselben, Luf, hat eine Länge von ca. 3,5 und eine Breite von ca. 1,5 Seemeilen, ist von einem Höhenzuge der Länge durchzogen und mit Wald und Buschwerk dicht bewachsen. Die Zahl der Einwohner besteht höchstens aus 100 Köpfen, darunter etwa 40 Männer. Die Häuser waren in rechteckiger Form, mit gewölbtem Dach, aus Flechtwerk sauber und fest gearbeitet, die meisten etwa 10, einige bis 18 Meter lang, etwa zwei Drittel so breit und die größten bis 10 Meter hoch. Die Hermit-Insulaner scheinen im Gegensatz zu ihren Nachbarn, den Anachoreten, von kriegerischem Geist zu sein, sie besaßen außer den gewöhnlichen eine Menge großer Kanoes, etwa 20 Mtr. lang, mit welchem sie Raubzüge unternommen haben sollen. Die Veranlassung zu der Ermordung des Agenten der deutschen Handelsstation auf Luf ist nicht ganz aufgeklärt. Korvettenkapitän Karcher ist der Ansicht, daß die Ermordung nicht das Resultat eines vorbereiteten Planes, sondern in Folge eines zufällig entstandenen Streites geschehen sei. Die Niederbrennung der Gebäude, sowie die Ausraubung derselben und die späteren Angriffe auf Dampfer sind dann die natürliche Folge gewesen, hervorgegangen aus dem Bestreben, den ersten Mord und Raub zu verbergen. Vor dem Beginn der Feindseligkeiten fand keine Verhandlung mit den Hermiten statt. Als die Boote der deutschen Kriegsschiffe herannahten, ergriffen die Bewohner die Flucht und zogen sich in den Busch und unzugängliche Schluchten zurück. Alle Versuche. sich der Männer zu bemächtigen, mißlangen, nur einige Weiber fielen unseren Leuten in die Hände. Später gelang es den Bewohnern, auf zwei großen Canoes unbemerkt zu entkommen. Das Resultat des zehntägigen Aufenthaltes auf den Hermit-Inseln läßt sich in Kürze dahin zusammenfassen, daß das Eigenthum der Einwohner, bestehend in etwa 67 Häusern, 54 Canoes, sowie sämmtliches kleine Eigenthum, speziell Waffen und Munition (im Ganzen 24 Gewehre) vernichtet, die Pflanzungen zerstört und zwei Männer getödtet, viele Bewohner aber von ihrer Insel vertrieben sind.

* **Selbstmord.** Aus Hamburg, 23. Mai, wird gemeldet: Dr. Eduard Banks, früher Reichstagsabgeordneter, jetzt Bürgerschaftsmitglied, Inhaber der Firma J. F. Richter und Herausgeber der „Reform", hat sich in letzter Nacht in seinem Bureau in einem Wahnsinnsanfall erschossen.

* **Neuer Planet.** Am 11. Mai gelang dem Herrn A. Borrelly in Marseille, wie die „Köln. Ztg." berichtet, seine zwölfte Planeten-Entdeckung, wodurch die Anzahl der bekannten kleinen Planeten auf 233 gestiegen ist. Von den 160 in Europa entdeckten Planeten sind 26 nur in einer Erscheinung und von den 68 in Nordamerika entdeckten 8 nur in einer Erscheinung beobachtet. Die fünf in Asien entdeckten sind bereits wiedergefunden worden, so daß im ganzen bisher 34 nur in einer Erscheinung beobachtet sind.

* **Der Handel mit Wachteln.** Zu den beliebtesten Speisevögeln gehören die Wachteln. Der Handel mit ihnen ist ein beträchtlicher. So hat, wie man aus Paris schreibt, vor wenig Tagen der Dampfer „Tago" von Syrien 30,000 lebendige Wachteln mitgebracht. Viele Dampfschiffe werden von Beyruth und Alexandria aus mit diesem lebendigen Geflügel befrachtet. Dasselbe wird mittelst Netzen gefangen, in Käfige gesperrt, täglich gefüttert und getränkt und auf den gewaltigen Dampfern der „Messageries Maritimes" nach Marseille gebracht. Jeder Käfig enthält 100 Stück und jedes von Beyruth kommende Schiff bringt regelmäßig 10—12,000 Wachteln. Da in Frankreich vom 30. April ab die Jagd geschlossen ist und selbst syrische Wachteln nicht verkauft werden dürfen, so werden diese Käfige in Marseille von der Douane plombirt, von den Schiffen direkt auf die Eisenbahn transportirt und so durch ganz Frankreich über Havre oder Calais, also lebendig von Syrien aus, nach London expedirt, um daselbst verspeist zu werden.

* **Ueberschwemmungen.** Aus Kalkutta, 20. Mai, wird berichtet: Der Distrikt Cachar ist von furchtbaren Hochfluthen heimgesucht worden, welche nicht nur einen ganz unschätzbaren Schaden an den Theeplantagen, Gärten und Baulichkeiten angerichtet, sondern auch große Opfer an Menschenleben gefordert haben. In den ersten Tagen des April trat Regenwetter ein, das bald in einen starken Landregen überging. In 9 Tagen fielen 40 Zoll Wasser. Zu gleicher Zeit kamen die außergewöhnlich starken Schneemassen des Himalaya zum Schmelzen. und unter dem Zusammenwirken dieser Umstände trat der Strom aus seinen Ufern und überfluthete die ganze große Ebene. Das Wasser stieg so rapid, daß die Bewohner nur Zeit hatten, durch die Flucht nach den höher gelegenen Plantagen, von wo aus sie bald selbst die Giebel ihrer Häuser unter den Fluthen verschwinden sahen, das nackte Leben zu retten. Bei dem Mangel aller Lebensmittel machte sich bald der Hunger fühlbar, und nur der energischen Handlungsweise der Regierung und einiger Privatpersonen, welche sofort Dampfer mit Reis und Brot nach dem überflutheten Bezirke sandten, ist es zu danken, daß Tausende vor dem Hungertode gerettet wurden. Die Fluthen sind jetzt im Sinken begriffen. Der angerichtete Schaden und die Zahl der verloren gegangenen Menschenleben lassen sich noch nicht schätzen. Man hofft, daß die Gärten und Theeplantagen keinen dauernden Schaden erlitten haben werden, hegt jedoch große Befürchtungen wegen des Ausbruches ansteckender Krankheiten, da sich in dem abgesetzten Schlamme bald die furchtbarsten Miasmen entwickeln werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Im Verlage von G. A. Glöckner in Leipzig erschienen schon wieder neue Auflagen nachstehender in der Kaufmannswelt seit länger als 20 Jahren eingeführten Werke:

Taschenbuch der Handels-Korrespondenz in deutscher und englischer Sprache. Ursprünglich herausgegeben von L. Simon und Dr. E. Vogel und versehen mit einer Anleitung zur leichteren Erlernung des kaufmännischen Briefstils. Neu geordnet, erweitert und herausgegeben von H. P. Skelton, W. E. Wankmore und E. A. Dransfeld. 11. verb. und verm. Aufl. 2 Theile: 1. Englisch-Deutsch. 2. Deutsch-Englisch. geh. 2 M., eleg. in Ganzlein. geb. à 2 M. 60 Pf.

Taschenbuch der Handelskorrespondenz in deutscher und französischer Sprache. Ursprünglich herausgegeben von J. Schanz und Fr. Courvoisier und versehen mit einer Anleitung zur leichteren Erlernung des kaufmännischen Briefstils. Neu geordnet, erweitert und durchgesehen von H. P. Skelton, D. Kaltbrunner, C. F. Dénervaud und Dr. Vogel in Genf. 12. verm. u. verb. Aufl. 2 Th.: 1. Französisch-Deutsch. 2. Deutsch-Französisch. Jeder Theil. geh. 2 M., eleg. in Ganzlein. geb. 2 M. 60 Pf., nachdem kaum vor Jahresfrist die 10. bez. 11. Aufl. der genannten Werke auf dem Büchermarkt erschienen.

Anschließend hieran erschienen die gleichartigen Ausgaben für Italienisch, Spanisch, Ungarisch u. s. w.

Obige Werke bieten in ihrem Inhalte einen klaren und bündigen Abriß der verschiedensten Vorkommnisse des Geschäftslebens, und darin eine solche Mannigfaltigkeit lebensfrischen Stoffes, daß jeder angehende Merkursjünger, für alle möglichen Fälle seines schriftlichen Handelsverkehrs die mustergültigsten, der Geschäftspraxis entnommenen, in allen den genannten Sprachen ausgeführten Vorlagen darin eingereiht findet.

Dieses ist einer der Hauptvorzüge vorliegender Taschenbücher, den sie gegen andere Werke ähnlicher Gattung für sich allein in Anspruch zu nehmen berechtigt sind.

Neben dieser Aufgabe aber, eine Mustersammlung kaufmännischer Korrespondenzen und Kontorarbeiten zu sein, ist der wichtigere Zweck dieser Taschenbücher der, dem angehenden Geschäftsmann als Hilfsmittel zu seiner sprachlichen Weiterbildung dienen zu wollen, so daß er gleiche oder ähnliche Schriftstücke in den von ihm studirten fremden Sprachen auszuarbeiten im Stande sei.

Briefkasten.

O. M. hier. Der Restaurateur ist, wie Sie sehen, ganz unschuldig, warum sollten wir ihn und noch andere dazu im Gewerbebetriebe schädigen? Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

Sprechsaal.

Posen, den 19. Mai.

Erst kürzlich hat der Magistrat unserer Stadt eine Aufforderung an das Publikum ergehen lassen, worin er dasselbe ersucht, die öffentlichen Anlagen zu schonen. Diese Ermahnung scheint jedoch nicht überall auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, denn in letzter Zeit wird der Theil der Wilhelms-Allee, welcher zwischen Friedrichsstraße und Kanonenplatz liegt, öfters früh Morgens gegen acht Uhr von einem Artillerie-Offizier als Reitweg benutzt. Dies geschah auch wiederum heute früh. Ungeachtet der dort Promenirenden sprengt dieser Herr mit seinem Pferde in vollem Galopp die Allee entlang und wird dieselbe durch die Hufschläge des Pferdes stark aufgewühlt. Auch wird die Sicherheit des Publikums durch dieses Reiten in hohem Grade gefährdet, und wäre es daher von großem Nutzen, wenn genannter Herr das Reiten auf der Allee unterließe. R. Sch.

Mehrere Einwohner Posens erlauben sich an den Magistrat die bescheidene Anfrage, ob in den Anlagen zwischen dem Berliner und Königsthor, wie bisher, nicht auch in diesem Jahre Bänke aufgestellt werden. Es ist doch bedauerlich, daß alte und schwache Leute genöthigt sind, auf den Steinen am Wege unterhalb der Anlagen sich auszuruhen, die Kindermädchen mit den Kindern sich auf den Rasen lagern müssen, was das Gedeihen des Letzteren beeinträchtigt, und den Kindern ungesund ist.

Hoffentlich wird diese dringende Bitte, die Bänke doch recht bald aufstellen zu lassen, an den hochlöblichen Magistrat nicht vergebens gerichtet sein.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 5. Kl. 103. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 23. Mai.
(Ohne Garantie.)

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

368 208 (300) 491 83 706 56 (300) 26 580 621 511 269 4 669 52 614 760 454 311 (1000) 292 556 (300) 877 17 (300) **1**025 (300) 205 904 435 213 130 585 (300) 656 103 814 244 299 (500) 826 (300) 043 879 846 127 355 711 106 733 (300) 698 434 172 384 685 **2**629 161 665 266 (1000) 897 080 969 (500) 508 857 739 016 240 490 682 447 023 097 338 773 (3000) 905 536 847 **3**822 593 842 409 729 (1000) 735 248 328 447 994 887 222 763 624 980 941 (3000) **4**484 (300) 112 918 607 163 228 628 615 (1000) 241 837 411 (300) 446 202 954 133 540 747 647 **5**174 199 344 293 912 962 953 049 111 (500) 818 607 216 175 994 107 821 959 276 024 062 **6**106 (3000) 330 855 933 393 (500) 152 361 (300) 924 366 (300) 174 (300) 308 335 553 (500) 454 589 572 726 202 550 (3000) 117 148 **7**574 052 238 (500) 379 966 202 608 709 336 341 (1000) 814 (1000) 093 846 629 188 177 950 267 776 460 338 (1000) 233 710 **8**666 578 495 468 782 (5000) 896 792 731 802 849 857 937 602 538 586 **9**586 933 (300) 507 418 542 240 (300) 812 326 880 577 277 964 924 129 756 (500).

10524 866 456 807 100 081 978 409 383 985 681 827 624 061 (500) 832 963. **11**440 289 922 547 542 776 (1000) 212 182 046 565 564 842 659 893 609 238 554. **12**729 716 329 703 688 639 331 967 335 435 224 328 (500) 211 (500) 363 663 (300) 347 182 973 836 508 370 385 920 449 925 769 357 911 711 382 846 522. **13**500 071 439 300 608 048 178 800 128 (3000) 889 618 (300) 366 (300) 143 202. **14**148 005 150 705 186 711 607 (300) 320 192 939 440 329 083 001 (300) 760 669 (3000) 804 195 292 (300). **15**429 749 (500) 941 588 (1000) 528 018 238 185 110 801 887 410 115 618 255 (300) 106 041 624 241 563 745 212 726. **16**491 711 927 005 032 377 (500) 628 487 329 148 718 524 383 676 (300) 751 (300) 979 765 256 987. **17**003 327 643 913 981 431 596 (300) 906 778 571 939 471 (3000) 924 422 767 413 484 512. **18**286 208 284 065 099 (300) 435 (500) 824 (500) 621 074 436 (300) 848 282 518 (3000) 041. **19**336 382 745 638 851 413 925 (3000) 369 998 272 658 459 972 040 106 253 816.

20207 596 825 269 128 446 571 554 (300) 802 (500) 683 016 810 (300) 709 (30000) 218 157 215 172 343 951 783 051 758 252 119 762. **21**156 902 976 771 (500) 278 342 986 974 495 951 806 (500) 683 067 (300) 397 310 896 592 897. **22**627 408 998 (300) 201 578 731 305 061 101 274 674 042 059 144 166 097 077 (1000) 043 376 412 345. **23**791 110 649 400 (300) 071 683 264 949 709 958 765 552 282. **24**782 872 147 124 190 703 816 286 212 773 888 266 962 (500) 346 386 750 880 (1000) 605 949 400 098 560 037 955. **25**962 298 129 996 (300) 319 085 826 950 422 698 702 970 144 570 814. **26**000 (300) 705 044 448 391 977 953 416 166 515 474 012 240 (3000) 254 702 (1000) 952 763 816 327 929 615. **27**024 494 675 086 989 096 664 425 317 686 706 (300) 673 264 (300) 472 (300) 265 301 756 698 560 (300). **28**916 606 593 977 450 030 783 (3000) 370 701 024 541 580 (500) 170 681 156 121 604 688 510 304 914 962 337 732 884. **29**258 193 988 098 (3000) 090 629 383 569 887 (300) 824 588 215 740.

30779 758 010 335 173 691 357 397 980 309 695 092 563 814 082 (300) 191 544 271 366 979 728 (3000) 625 **31**872 247 (300) 982 435 (1000) 532 960 916 347 791 659 (500) 336 768 712 437 917 (300) 063 255 547 552 129 477 (1000) 905 **32**086 382 272 (300) 226 498 979 246 034 645 328 602 (3000) 846 734 574 929 087 777 924 **33**604 971 623 083 130 164 895 297 836 205 146 180 480 379 155 049 212 889 **34**016 817 (1000) 844 325 751 624 (300) 864 004 058 450 481 139 460 153 261 764 385 264 218 964 220 (500) 662 **357**38 520 (300) 220 623 519 (3000) 988 964 695 (15000) 401 636 969 (300) 156 898 245 501 341 587 940 775 **36**092 (5000) 995 157 557 204 005 876 313 694 121 (500) 758 **37**910 404 960 (500) 838 076 (300) 415 131 736 489 330 444 431 054 487 651 (300) 650 949 786 586 555 665 (3000) 767 959 098 276 688 109 450 010 **38**562 824 348 133 930 (300) 411 814 505 366 362 444 709 052 (300) 737 406 321 753 (300) 461 (500) 272 633 904 **39**314 806 699 (3000) 054 215 951 150 469 853 528 597 563 582 617 921 565 421 511 887 286 499 602 (300) 066 (300).

40700 211 185 630 988 809 981 761 (1000) 441 318 549 676 525 575 801 636 (300) 520 571 048 (300) 547 638 910 338 220 174 (300) **41**189 746 (300) 519 125 (3000) 366 357 473 857 574 495 787 152 934 (500) 933 563. **42**971 207 018 132 346 352 071 (3000) 255 707 633 760 711 433 759 471 007 538. **43**612 616 355 900 711 259 720 186 652 336 864 631 027 613 659 (300) 289 204 (300) 861 053 077. **44**573 733 206 134 584 384 691 (500) 791 221 575 928 980 394 (300) 839 (300) 956 350 439 503 348 (500) 712 (1000) 440. **45**055 779 (1000) 105 (3000) 848 559 398 747 295 195 083 (300) 729 659 993 792 774 (500) 096 645 866 220 277 179 080 404 456 717 437 967 095 (300) 047 703. **46**010 337 346 (300) 381 006 835 (500) 203 121 (300) 069 619 030 280 785 (500) 870 599 653. **47**776 325 397 (300) 411 964 184 396 056 079 533 410 661 219 425 144 (1000) 313 (300) 141 005 814 651 090 659 483 530 593 701. **48**776 185 028 840 (500) 489 112 814 927 624 329 768 381 808 997 123 034 (3000) 777 783 573 790 994 824. **49**925 931 (3000) 271 628 807 918 714 856 782 599 387 676 508.

50701 645 222 682 066 881 783 212 495 702 (300) 592 032 391 080 310 203 114 769 (5000) 467 071 230 148 866 311 356. **51**883 985 231 (300) 212 200 067 705 (1000) 448 719 178 614 (300) 743 899 (300) 458 395 228 (300) 535 (300) 790 (500). **52**816 681 (500) 694 854 679 285 632 271 382 (500) 823 755 232 616 (300) 766 066 540 918 810 (1000) 319 021 (300) 647 282 979 563 312 965. **53**524 846 337 202 (500) 679 673 635 555 389 432 920 327 518 266 375 445. **54**900 558 759 083 645 297 617 198 101 421 424 433 336 230 711 443. **55**695 733 838 727 (300) 691 445 (500) 419 196 172 390 084 001 892 329 (300) 290 744 844 856 814. **56**102 242 294 839 855 (5000) 713 427 328 973 860 745 066 054 133 002 422 985 (300) 743. **57**233 889 561 916 415 343 443 (300) 266 625 891 274 421 829 388 658 494 982 068 300) 652 959. **58**656 351 369 357 740 683 075 231 957 339 682 136 067 854 472 464 045. **59**788 (500) 988 (300) 981 909 144 (3000) 566 779 655 561 (500) 443 609 335 039 905 374.

60601 315 279 529 734 879 414 129 372 038 676 (500) 815 391 266 408 631 721 983 066 554 (1000) 223 591 055. **61**531 030 219 807 919 700 593 (300) 834 464 764 241 720 629 739 652 (300) 263 587 551 (3000) 932 481 519 754 106 050 434 504 799 200 536 (500) 013. **62**732 826 199 807 297 865 715 (500) 924 378 680 006 774 024 (300) 214 540 034 198 471 67 175 978 840 (300). **63**238 553 304 883 805 273 096 670 451 (300) 754 856 (1000) 877 877 902 368 143 382 447 169 162 399 765. **64**628 099 007 368 898 613 718 895 321 168 077 398 (500) 771 677 320 (500) 224 734 633 (300) 257 597. **65**686 847 462 116 654 036 232 (3000) 749 (3000) 499 655 (300) 266 466 322 236 140 (300) 043 127 720 853 (300) 850 766 270 889. **66**136 640 217 954 323 467 789 398 161 (300) 665 290 452 637 082 474 892 471 421 395 838 191 924. **67**061 221 701 927 (300) 899 496 328 (300) 548 800 (3000) 441 322 283 795 619 (3000) 863 033 793. **68**451 382 953 (300) 140 089 815 375 641 (300) 529 485 514 (3000) 398 (1000) 331 118 176 352 836 376 697 712. **69**314 (500) 250 233 293 824 (300) 636 (300) 029 048 798 193 383 146 831 994 933.

70866 208 (1000) 736 149 (300) 551 999 601 572 225 805 681 424 556 351 728 040 699 473 (3000) 489 154 631. **71**326 (500) 251 733 405 084 282 634 293 602 599 246 258 (300) 304 590 671 426 941 423 215 669 355 192 732 887 (300). **72**756 876 755 835 690 404 300 103 060 909 (500) 751 468 282. **73**316 (300) 871 111 853 365 959 211 120 (300) 978 769 872 410 (500) 774. **74**433 540 380

208 154 392 371 549 721 864 156 028 469 430 266 889 332 616 127 130 015 359 948 875 442 315 (1000). **75**870 035 395 027 852 (1000) 305 (300) 596 179 184 135 333 194 840 303 647 689 (300) 251 (300) 800 488 905 059 959 508 686 (300). **76**735 684 846 614 749 879 (3000) 334 898 411 470 440 779 311 990 159 106 926 996. **77**481 130 255 790 685 171 064 392 307 497 436 668 (300) 242 740 301 531 (300). **78**548 208 401 155 515 752 223 112 763 157 054 685 922 105 290. **79**940 678 434 055 883 910 636 087 649 364 507 727 702 321 036 454 340 037 (1000) 273 490.

80493 871 136 117 929 253 027 581 475 (300) 093 201 390 809 (500) 922 785 875 938 429. **81**236 182 798 694 470 (3000) 810 459 225 619 195 632 754 988 646 (500) 471 (300) 987 270 633 (1000). **82**197 050 (1000) 231 380 549 (300) 642 436 416 006 182 (500) 492 910 337 488 497 (3000) 023 (300) 954 534 992 844 812 230 804 (300) 988 201. **83**711 (500) 264 006 035 093 (300) 507 394 846 510 221 (3000) 495 303 431 (1000) 586 577 509 830 278 764 857 008. **84**896 339 801 201 506 522 251 604 963 517 993 122 740 854 094 640 **85**211 439 186 406 179 229 990 977 356 010. **86**335 120 656 030 877 602 861 379 752 259 363 029 912 009 (300) 979 153 177 719 (300) 643 706 034 751 481 699 562 578 976. **87**778 039 260 731 079 (300) 495 316 962 615 096 (300) 407 845 590 646. **88**537 239 548 401 277 274 291 457 981 335 732 484 090 192 255 095 792 960 882 117 690 884. **89**225 705 882 588 075 403 529 358 089 (300) 893 (300) 402 (300) 592 083 119 579 338 107 (3000) 138 (300) 396 528 834.

90026 374 (500) 571 484 471 693 811 980 371 733 699 (300) 796 916 335 939 524 356 101 339 934 251 690 972 106. **91**344 798 591 733 268 629 (300) 938 (1000) 774 193 587 472 534 201 357 (300) 899 927 698 136 049 374 801 994 707 082. **92**814 011 (1000) 426 882 (1000) 991 755 (300) 120 608 024 839 675 534 912 (500) 579 955 507 063 616 045 041 494 383 744 106 787 797 593 (500) 634 386 439 635 866 (1000) 344. **93**260 458 367 461 908 982 (1000) 151 158 015 (300) 566 136 355 456 650 570. **94**816 177 109 721 (500) 897 586 964 169 (3000) 457 (1000) 193 798 631 (500) 282 495 531 374 029 285 783 994 604 622 233 844 828. **95**359 059 443 190 235 361 (5000) 262 921 416 409 762 476 297 774 149 145 955 785. **96**362 733 173 971 381 (3000) 835 876 673 805 590 824 (500) 830 (3000) 554 643 533 689 966 720 256. **97**371 (3000) 001 836 (1000) 231 736 209 871 987 (1000) 667 084 124 (300) 185 (1000) 150 196 078 888 171 108 193 761 470 419 390 (300) 985 468 845 189 453. **98**667 750 629 254 980 557 318 (500) 430 920 584 839 307 (1000) 041 087. **99**214 344 (300) 330 577 244 515 594 960 057 913 881 (300) 589 358 289 412 (3000) 724 762 902 591 531 173 409 (300) 875 094.

Jedem **Epilepsie-, Krampf- und Nervenleidenden** können wir die weltberühmt gewordene, von den höchsten medicinischen Autoritäten anerkannte, sozusagen wunderbare Heilmethode des Herrn Professor Dr. Albert, Paris, Place du Trône 6, bestens empfehlen; wende sich daher jeder Kranke mit **vollem Vertrauen** an den oben Genannten und Viele werden ihre Gesundheit, an deren Wiedererlangung sie bereits verzweifelten, erhalten. Im Hause des Herrn Professors finden alle Krampfleidenden ein ruhiges Heim, Unbemittelte werden berücksichtigt; wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind die Preise der Weltstadt angemessen sehr billig. Briefliche Behandlung nach Einsendung einer genauen Krankengeschichte. Noch müssen wir bemerken, daß Herr Prof. Dr. Albert erst nach sichtbaren Erfolgen Honorar beansprucht.

Mottenpulver = altbewährtes, sicherstes Schutzmittel für Möbel, Pelze, Winterkleidung, Portièren, Teppiche u. s. w. a Dtzd. 60 Pf., stärkere a 1 M. mit Gebrauchs-Anweisung empfiehlt

Dr. Wachsmann's Apotheke, Breslauerstraße 31.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 24. Mai. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.23.			Not.v.23.
Pos. Erzb. E. St.-Pr.	96 40	96 40	Ruff. zw. Orient Anl.	57 75	57 60
Oels-Gn. " " "	81 —	80 50	". Bod.-Kr. Pfdb.	84 50	84 25
Halle Sorauer " "	106 40	106 50	". Präm-Anl 1866	135 40	135 75
Ostpr. Südbahn St A	118 10	117 50	Pos. Provinz.-B.-A.	121 50	121 50
Oberschlesische " "	258 10	258 10	Landwirthschft. B.A.	79 50	79 50
Kronpr. Rudolf " "	71 80	71 10	Posener Spritfabrik	71 60	71 60
Oestr. Silberrente	67 25	67 25	Reichsbank	149 80	149 75
Ungar 5% Papierr.	74 50	74 25	Deutsche Bank Att.	152 80	151 75
do. 4% Goldrente	76 25	75 90	Diskonto Kommandit	200 25	199 90
Ruff.-Engl. Anl. 1877	93 50	93 25	Königs-Laurahütte	131 10	131 40
" " 1880	73 90	73 80	Dortmund. St.-Pr	95 75	95 25

Nachbörse: Franzosen 574 — Kredit 527 50 Lombarden 269 —

Galizier. E.-A.	128 40	128 40	Russische Banknoten	203 50	203 40
Pr. konsol. 4% Anl	102 40	102 40	Ruff. Engl. Anl. 1871	88 25	88 10
Posener Pfandbriefe	101 50	101 40	Poln 5% Pfandbr.	63 10	63 —
Posener Rentenbriefe	101 30	101 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 90	55 —
Oester. Banknoten	170 75	170 75	Oester. Kredit-Akt.	527 50	521 50
Oester. Goldrente	84 75	84 75	Staatsbahn	574 —	571 50
1860er Loose	121 50	121 40	Lombarden	269 —	266 —
Italiener	92 10	91 90	Fondst. fest		
Rum. 6% Anl. 1880	103 90	103 90			

Grabgitter in Schmiede- und Gußeisen

empfiehlt mit completer Aufstellung

Posen, Breslauerstraße 38. **E. Klug.**

Die nunmehr lediglich **Otto Heusel** lautende Firma hatte den Zusatz vorm. **E. Chmielewski u. Stern** (nicht u. Söhne).

Gnesen, am 23. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist die unter Nr. 16 eingetragene Handels-Gesellschaft **H. Wittkowski** zufolge Verfügung vom 22. Mai 1883 heute gelöscht worden.

Grätz, den 22. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind heute zufolge Verfügung vom 22. Mai 1883 eingetragen worden:

unter Nr. 211 die Firma

Salomon Lewy

mit dem Sitze in Neutomischel und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Lewy** zu Neutomischel;

unter Nr. 212 die Firma

H. Wittkowski

mit dem Sitze in Neutomischel und als deren Inhaber der Kaufmann **Heimann Wittkowski** in Neutomischel.

Grätz, den 22. Mai 1883

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Kostrzyn, Kreis Schroda, belegene, der Wittwe und den Erben des Schmieds **Theophil Zenkteller** gehörige Hausgrundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 299 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 14. Juli 1883,

Nachmittags um 4 Uhr,

in Kostrzyn im Lokale des Konditors **Maciejewski** versteigert werden.

Pudewitz, den 5. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Kowalskie Hauland unter Nr. 10 belegene, dem Müller **Carl Julius Kiebler**, z. Z. in Berlin, gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 33 Hektaren 86 Aren 30 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 83,20 Thaler und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 189 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege **der nothwendigen Subhastation**

den 12. Juli 1883,

Nachmittags um 4 Uhr,

in Kowalskie Hauland auf dem zu subhastirenden Grundstücke versteigert werden.

Pudewitz, den 5. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Babkowice, Kreis Kröben, belegene, im Grundbuche von Babkowice Band I Blatt Nr. 2 eingetragene, dem Wirth **Josef Walecki** zu Babkowice gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 8 ha 46 a 10 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 102,24 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 26. Juni 1883

Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs- oder Zuschlagstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 27. Juni 1883,

Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Gostyn, den 30. April 1883.

Königliches Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Wirth **Kasimir** und **Marchanna** geb. **Bogus-Staniewski**'schen Eheleuten gehörige, zu Galewo, Kr. Krotoschin belegene, im Grundbuche von Galewo Band 3 Blatt 135 Art. 89 Nr. 89 verzeichnete Grundstück soll

den 11. Juli 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

den 13. Juli 1883,

Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammtflächenmaß von 3 ha 7 a 50 qm mit einem Reinertrage von 21,60 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 18 M. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung III einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Koschmin, den 1. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Zduny hiesigen Kreises belegene, unter Nr. 112 im Hypothekenbuche eingetragene, den Gerbermeister **Fritz** und **Anna** geb. **Sommer Heckmann**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 1 ha 11 a 60 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 24,18 Mk. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 90 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 7. Juli 1883,

Vorm. um 10 Uhr,

im Rathhause zu Zduny versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Sprechstunden Vormittags von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden, und zwar zur Vermeidung der Präklusion.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 7. Juli 1883,

Mittags um 12 Uhr,

in demselben Lokale anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Krotoschin, den 5. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Ober-Röhrsdorf, Kreis Fraustadt belegene, im Grundbuche Band I Blatt Nr. 16 eingetragene, dem Kutscher **Johann Friedrich Daum** und dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Anders gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 1 ha 75 a 70 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 28,23 M. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 36 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Montag,

den 18. Juni 1883,

Vorm. um 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstück u. alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II des unterzeichneten Kgl. Amtsgerichts, Zimmer Nr. 10, während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Dienstag,

den 19. Juni 1883,

Mittags 12 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Fraustadt, den 24. April 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das zur **Emil Frost'schen Konkursmasse** gehörige, in der Ralwitzer Straße hierselbst belegene **Grundstück Grätz Nr. 357**, bestehend aus 2 massiv gebauten Wohnhäusern (einem kleineren und einem größeren), einer kleinen, komplet eingerichteten Brennerei und einem ca. 38 Ar großen Garten, abgeschätzt auf 10,315 Mk., soll **aus freier Hand** verkauft werden.

Offerten werden

Donnerstag, den 31. d. M.,

Vormittags 10—12 Uhr,

in meinem Komtoir entgegen genommen.

Das Grundstück kann täglich von 2—4 Uhr Nachm. besichtigt und die Taxe eingesehen werden.

Grätz, den 23. Mai 1883.

Der Konkursverwalter

Cohn.

Auf dem Dominium **Wysławice** bei Węgierskie, Eisenbahn-Station Schroda, wird am **20. Juni cr.** wegen Aufgabe der Pacht sämmtliches **lebendes und todtes Wirthschafts-Inventarium** meistbietend verkauft werden.

כשר

Junge Gänse, sowie frisches Gänsefett, das Liter zu 2 M. 75 Pf., empfiehlt **Julius Cohn,** Wronkerstr. 18.

Bratheringe.

Heringe vom jetzigen Fange ff. gebraten, jedem als Delikatesse empfehlend, versende das ca. 10 Pfd.-Faß zu 3,50 M. frco. Postnachnahme.

P. Brotzen, Croeslin, R.-B. Stralsund.

Gegen Magenkrampf

sofortige sichere Hilfe durch

Urban'schen Ingwer-Extrakt,

in Flaschen à 1 u. 2 Mark bei

Ed. Feckert jun. in Posen,

S. Samter jun. in Posen,

Jul. Schottländer in Bromberg.

Silber-Lachs,

sofort nach dem Fange ff marinirt — größte Delikatesse in Fischen — versende das ca. 10-Pfund-Faß zu 6 Mk. franco Postnachnahme.

P. Brotzen,

Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Vom 1. Juni bis zum 20. September d. J. werden auf den Stationen Allenstein, Belgard, Braunsberg, Bromberg, Cöslin, Cüstrin, Colberg, Czerwinsk, Danzig l. Th., Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Graudenz, Jablonowo, Insterburg, Königsberg i. Pr., Konitz, Korschen, Landsberg, Laskowitz, Neustettin, Osterode, Posen, Pr. Stargardt, Ruhnow, Schlawe, Schneidemühl, Stargard i. Pom., Stolp, Thorn und Warlubien 6wöchentliche Retourbillets II und III. Wagenklasse nach Breslau für solche Reisende ausgegeben, welche sich zur Weiterreise von Breslau der daselbst bei den Billet-Expeditionen der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger oder Niederschlesisch-Märkischen Bahn zum Verkaufe stehenden Rundreise-Billets nach dem Riesengebirge nach Prag, Wien, München, dem Salzkammergut &c. bedienen wollen.

Die näheren Bedingungen und Fahrpreise sind aus den bei sämmtlichen Stationen vorhandenen Prospekten zu ersehen, welche zum Preise von 10 Pf. pro Stück von jeder Billet-Expedition käuflich bezogen werden können, den Käufern der Retourbillets aber gleichzeitig mit diesen ohne besondere Bezahlung verabfolgt werden.

Bromberg, den 15. Mai 1883.

Königliche Eisenbahn Direktion.

Eine

Selterwasser-Fabrik

in einer Provinzialstadt mit guter Bahnverbindung ist zu verkaufen für 12,000 Mark. Agenten können sich melden. Offerten unter Q. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Gut zu verpachten!

2400 M. groß, incl. 400 M. zweischnittige Wiesen. Im Durchschnitt Weizenboden, in hoher Kultur, passend zum Zuckerrübenbau. ½ Meile vom Bahnhof entfernt im Bau begriffenen Eisenbahn.

Nähere Auskunft ertheilt nur Selbstreflektanten. **J. Sikorski** in Wongrowitz.

Zum Tausch. In Posen ist ein Haus auf ein Gut zu vertauschen. Näheres bei Herrn Moritz Chaskel in Posen, Mühlenstr. 26 part.

Meine hierselbst Nr. 22 belegene **Wirthschaft** 44 Morgen Land und Wiese, Alles in gutem Zustande, Weizenboden, bin ich willens sofort zu verkaufen.

Ruchocice, 22 Mai 1883.

Valentin Gorzelany, Gastwirth.

Ein Wohnhaus, massiv, nebst Schmiede und Stallung in einer der größeren Straßen, hierselbst, belegen, worin seit 30 Jahren mit gutem Erfolge die Schlosserei betrieben wird, bin ich bereit, aus freier Hand sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Mews,

Schuhmachermeister, **Grätz**, Reg.-Bez. Posen.

---

3 engl. Hühnerhunde,

6 Wochen alt, schön gezeichnet, offerirt à 10 Mark gegen Kasse fr. hier.

Apotheker Liess,

Obornik.

Braunschweiger Spargel.

Postkörbchen v. 10 Pfd. je nach Stärke sortirt für ca. 4, 5, 6 und 7 Mark franko per Nachn.

M. Westhoff, Braunschweig

Soeben ist in **„Grieben's Reise-Bibliothek"** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktischer Führer für

Berlin und die Hygiene-Ausstellung.

Miniaturformat. Mit Plänen. Preis 1 Mark.

Das praktische und zuverlässige Buch (Miniaturformat, so daß es bequem transportirt werden kann) vertritt gleich allen Führern aus **Grieben's Reise-Bibliothek** lediglich die Interessen des großen Publikums. Durch praktische Winke und Rathschläge will es vor Schaden an Zeit und Geld bewahren. Der äußerst billige Preis (1 Mark) wird zur großen Verbreitung des Buches beitragen.

Verlag v. Albert Goldschmidt. Berlin W., Kötbenerstr. 32.

Beachtenswerth.

Epilepsie Krampf- & Nervenleidende,

finden sichere Hilfe durch meine Methode

Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert,

Paris, 6, Place du Trône.

Eisschränke, Gartenmöbel, Rasenmäh-Maschinen

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

T. Krzyżanowski,

Schuhmacherstraße 17.

---

20 bis 25 Ctr. gute, mehlreiche Frühkartoffeln sucht zu kaufen

Herrschaft Chludowo.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

C. Riemann, Zahntechniker.

Petriplatz Nr. 1, II.

Loose zur Kasseler Pferde-Lotterie, Ziehung am 30. Mai c., à 3 M. sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.

Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Zur Benutzung während des diesjährigen, **am 8. Juni beginnenden**

Breslauer Wollmarktes

empfehle ich die Lagerstellen in den Wollhallen Nr. 3 bis incl. 8, welche auf dem Ringe an den beiden Standbildern Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. auf denselben Stellen wie in früheren Jahren aufgestellt sein werden. Lagergeld pro Centner 60 Pf., Einlagerungsgebühr 30 Pf., und wenn die Bewachung besorgt wird, 10 Pf. pro Ballen. Auch die **Versicherung** gegen **Feuersgefahr** wird gegen eine billige Prämie von der schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft durch mich übernommen. Die Versicherung gilt für die Dauer der Lagerung in den Wollhallen, und auch auf dem Transport zu denselben durch die Stadt, sie ist perfect, sobald der bezügliche Antrag als eingegangen vom Gesellschafts-Agenten und von mir bescheinigt ist. Die Prämie wird gleichzeitig mit dem Lagergelde 2c. vor dem Ausgang der Wolle aus der Halle erhoben.

Auch die Spedition von den Bahnhöfen bis zur Wollhalle besorge ich gegen das in der Wollmarktsordnung festgesetzte Rollgeld (20 Pf. pro Centner) ohne jede Nebengebühr. Bezügl. Frachtbriefe sind direkt an mich zu adressiren. Aufträge erbittet mit dem Versprechen promptester Effektuirung

Breslau, Mai 1883. **Max Rogge,** Vorwerksstr. 40.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 23. Mai 1883.

Activa: Metallbestand Mark 596,495, Reichskassenscheine M. 4020, Noten anderer Banken M. 63,600, Wechsel M. 4,629,465, Lombardforderungen M. 1,043,100, Sonstige Aktiva M. 478,110.

Passiva: Grundkapital Mark 3,000,000, Reservefonds M. 750,000, Umlaufende Noten M. 1,402,800. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 141,055. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 1,382,820. Sonstige Passiva M. 34,980. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 142,625.

Die Direktion.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg

erweitert durch **Moorbäder** und grossen Neubau, verbunden mit **Pensionat für Kinder,** werden Ende Mai eröffnet.

Fünfprocentige Soolbäder mit kalten und **warmen Douchen.** Heilgymnastischer Unterricht. **Logirhaus** mit bequemen Wohnungen und vorzüglicher Restauration Gefällige **Anfragen** an die dirigirenden Aerzte Sanitätsrath, **Ober-Stabsarzt Dr. Nötzel; Dr. F. Behrend** oder an den **Besitzer der Anstalten**

Martin Tobias.

Colberger Sool-Badesalz und Mutterlauge ist stets in diesen Anstalten zu haben.

See- und Soolbad Colberg

(Eisenbahnstation; Badefrequenz 1882: 6736 Gäste.)

Nordseebad Helgoland.

Eröffnung der Saison am 9. Juni, Schluß am 10. Oktober.

Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmäßige Verbindung mit dem Festlande: Von **Hamburg** pr. Dampfboot **„Cuxhaven"**, 3 Mal wöchentlich, und von **Bremerhaven** pr. Dampfboot **„Nordsee"**, 2 Mal wöchentlich Prospekte gratis durch die Bureaux von **Haasenstein & Vogler,** sowie durch

Die Königl. Bade-Direction.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde, **anmuthige Lage;** erweiterte, bequem eingerichtete **Badeanstalten;** warme **Bäder** im **Warmbadehause** und im **König Wilhelmsbade;** schöne **Spaziergänge, Ausflüge** in die herrlichen **Umgebungen; Theater, Konzerte, Bälle, Korsofahrten 2c.;** viel **Abwechselung** durch **Schiffsverkehr.** — Bequeme **Verbindungen** nach allen Richtungen durch **Dampfschiffe, Eisenbahn 2c.** — **Quartiere** in **großer Auswahl** zu **mäßigen** Preisen.

Eröffnung der Saison am 20. Juni.

Auskunft ertheilt

Die Bade-Direktion.

Werra-Bahn Stat. Immelborn **Bad Liebenstein.** Post-Telegraph.

Hotels: Kurhaus und **Bellevue,** gute Wohnungen zu billigen Preisen.



Elegante

Präsent-Fäßchen

(3½ Liter Inhalt)

mit Proben der vorzüglichsten Marken meiner Medizinal und Dessertweine, als:

	M.	
Malaga . . .	9,50	incl. Faß, Hahn und Verpackung franco durch ganz Deutschland.
Madeira . . .	9,50	
Sherry . . .	9,50	
Gold-Sherry . .	11,00	
Moscatell . .	11,00	
Portwein . .	11,00	
Liebfraumilch . .	12,00	
Ruster Ausbruch .	12,00	
Medizinal-Tokayer	12,00	
Dry Madeira . .	13,00	
Tokayer Ausbruch	14,00	

Elegante zerlegbare Ständer, 1 Mark 25 Pf. extra, empfiehlt

J. Th. Vogel, Weingroßhandl.

Berlin S, Alexandrinenstr. 34.

Geheime Krankheiten

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Größte Diskretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,

Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.

Paris, 6 Place de la Nation, 6.

Den geehrten Herrschaften und Bauherren von Posen und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von Liegnitz, in Schlesien, nach Posen verzogen bin und mich hier als **Maler** niedergelassen habe. Ich verpflichte mich, alle Maler-Arbeiten sauber und geschmackvoll für die billigsten Preise auszuführen und bitte in vorkommenden Fällen mich gütigst unterstützen zu wollen

Achtungsvoll und ergebenst

Hugo Röpke, Maler.

Büttelstraße 3.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai,

Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr:

Großes Frühjahrs-Wettrennen

des Posener Herren-Reiter-Vereins

auf den

Eichwaldwiesen.

Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagsäulen und die Programme.

Der Renn-Vorstand.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!

Im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** erscheint im **Juni** das neueste Werk von

Karl Emil Franzos: „Der Präsident",

eine ergreifende Erzählung von markiger Kraft und feiner Charakteristik, wie sie dem berühmten Autor besonders eigen ist.

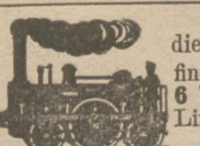
Probe-Nummern gratis.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf das **„Berliner Tageblatt"** nebst seinen vier werthvollen Beiblättern: **Illustr. Witzblatt „ULK", illustr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"** und **„Industrieller Wegweiser"** entgegen genommen von allen Postanstalten **zum Preise von nur 1 Mk. 75 Pf. für alle 5 Blätter zusammen.**

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Das **Kleine Börsenblatt** erscheint in **Berlin** täglich mit Kurszettel und ist einschließlich durch die Post pro Juni für **1 M. 17 Pf.** zu beziehen. Postzeitungsliste 5, Nachtrag Nr. 2540a.

Strazze



Unsere diesjährigen **ALPEN-FAHRTEN** finden **am 15. Juli** und **15. August** statt. Billets **6 Wochen gültig** nach München, Salzburg, Kufstein, Lindau und **Luzern.** Ausführliches Programm à 30 Pf. erscheint bis Mitte Juni.

Reisebureau: **Herrm. Wagner** in Leipzig, **Ed. Geucke** in Dresden.



Unsere unübertreffliche Deutsche präparirte Brillant-

Glanz-Stärke

zur billigsten und leichtesten Erzielung feinster Glanzwäsche ohne irgend welche Zusätze, in **Posen** bei **R. Adam, J. Nowakowski, E. Paulus, Julius Roeder, R. Kurniker, B. Glabisz,** Frau **Chmielewska, S. Kasprowicz** in Packungen zu 10, 20 und 35 Pfennige.

Inliegend ausführliche Anleitung zur neuen Glanz-Plätterei.

Friedrichshagen b. Berlin. **Wollkopf & Comp.**

Returned from London J give lessons in English Conversation. **Rosa Lindermann,** cert. gov. St. Martin 75, II

Heirathsvermittler,

welche in feineren jüdischen Familien verkehren, belieben ihre Adr. unter B S an d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein Comptoir und herrschaftliche Wohnungen zu verm. St. Martin 26.

Ein gut möbl. 2fenstriges Zimmer ist St. Martin 48, III. Et. rechts zum 1. Juni zu verm.

Brennerei.

Ein erfahrener Brenner, freil., 9 J. im Fache, mit dem neuesten Verfahren eng vertraut noch in Funktion, sucht v. 1. Juli ab **Stell.** Gefl. Offerten unter **333 J. K.** postlagernd **Xions.**

Stubenmädchen für bald gesucht, Köchinnen zu Juli mit hohem Lohn gesucht, Wirthinnen zu haben durch **E. Anders**, Mühlenstr. 26, Stadtpark.

Einen kräftigen

Laufburschen

sucht per 1. Juni

Louis Ohnstein.

Ein geprüfter Feldmesser, welcher bereits Kataster-Fortschreibungs-Vermessungen ausgeführt hat und sich in polnischer Sprache zu verständigen vermag, findet dauernde Beschäftigung. Adressen zu richten an die Expedition der Posener Zeitung unter F W. 100.

Ein Mädchen in ges. J. mit gut Zeugn. s. Stellung als Wirthin auf dem Lande sof. oder per 1. Juli B. M. Bartholdshof b. Posen.

Ein tüchtiger, mit der Dampfmaschine vollständig vertrauter

Heizer

wird für eine Dampfmühle gesucht. Offerten bei **Oswald Stein,** Friedrichsstraße 29.

Ein junger Landwirth

— ev., 24 J. alt, 6 J. b. Fach, mit der kaufm. doppelten und landwirthschaftl. Buchführung vertraut, der deutschen und poln. Sprache mächtig — sucht, da ihm der jetzige Wirkungskreis zu klein, vom 1. Juli anderw. Stellung. — Off. bitte **„W."** Strzyzew, Kr Schildberg.

Für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling.

E. Fink,

Gnesen.

Kellner werden gesucht im **Victoria-Theater.**

Ein unverheiratheter **Haushälter** wird gesucht Berlinerstr. 14, Part.

Lehrlinge verlangt **E. Koppe,** Bürstenfabrikant, Judenstr. 17.

Ein perfekter

Buchhalter

sucht veränderungshalber feste Stellung. Off. sub **Y. Z.** 100 postlagernd Posen.

---

20 tüchtige Erzieherinnen

musikalisch engagirt sogleich für **Wien, Ungarn, Rumänien, Rußland,** die **Schulagentur** der Frau

Julie Beck,

8 Stefansplatz Wien.

Daselbst billige Pension für Stellensuchende Erzieherinnen.

Gesucht nach Polen, dicht an der Grenze, zu einem Mädchen von 13 Jahren eine **geprüfte Erzieherin,** die vollständig der französ. Sprache mächtig sein muß, sowie auch musikalisch. Gehalt 900—1200 Mark.

Koczorowski & Wlazlowski.

Breslauerstraße, Hotel de Saxe.

Am 22. Mai d. J., früh um 2¼ Uhr, verschied nach längerem Leiden zu Kosten der

Rechtsanwalt und Notar

Justizrath Julius Brachvogel

im 75. Lebensjahre.

Die freudige Hingebung an seinen Beruf, die Gewissenhaftigkeit, Uneigennützigkeit, absolute Integrität seines Charakters und die gewinnende Liebenswürdigkeit seines Wesens sichern ihm bei uns für alle Zeiten ein ehrendes Andenken.

Lissa i. P., den 23. Mai 1883.

Die Mitglieder des Königl. Landgerichts, der Königl. Staatsanwaltschaft und die Rechtsanwälte.

Ein praktisch erfahrener

Landwirth,

30er Jahre, Schlesier, polnisch sprechend und mit allen Maschinen der Neuzeit betraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung per sofort oder später, wo er sich verheirathen kann, am liebsten auf einem Gute mit Zuckerrübenbau. Offert. unter **J. B. 33** postlagernd Posen.

Per 1. Juli cr. suche ich einen mit der **Seidenband-, Weiß-, Strumpfwaaren- u. Posamenten**branche **gut vertrauten polnisch sprechenden Commis.** Mit der Bewerbung erbitte mir Photographie, Angabe des bisherigen Wirkungskreises und der Gehaltsforderung.

Max Eisner,

Myslowitz.

Ein unverheiratheter, deutscher, der polnischen Sprache mächtiger

Wirthschaftsinspektor,

gut empfohlen, findet per 1. Juli c. Stellung. Gehalt 600 M. per anno bei freier Station und Wäsche.

Zeugniß-Abschriften erbeten unter **A Z 100** postl. Rogasen.

Im Tempel der isr. Brüdergemeinde.

Sonnabend den 26. Mai, Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine Verlobung mit Frl. **Klara Bamberger,** Tochter des Herrn **Rudolf Bamberger** und Frau **Bertha,** geb. **Seligmann** in Mainz, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Mülhausen i. Elsaß, im Mai 1883.

Dr. Gustav Goldenring,

Kaiserlicher Landrichter.

Die Geburt eines Knaben zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an. **Posen,** den 24. Mai 1883.

Adolf Baszynski.

Heute 12¼ Uhr Mittags wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut.

Posen, den 24. Mai 1883.

A. Knaute nebst Frau.

Am 1. Juli cr. feiert unser ehemaliger Lehrer, Herr **Moritz Grünfeld** in Schwersenz, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Diejenigen seiner früheren Schüler, welche gewillt sind, ihm aus diesem Anlaß durch eine entsprechende Aufmerksamkeit ihre Dankbarkeit zu bezeigen, werden gebeten, einem der Unterzeichneten ihre Einwilligung kund zu geben.

Referendarius **Rosenfeld,** Gnesen.

Referendarius **Placzek,** Deutsch-Crone.

Referendarius **Grünschild,** Eisleben, Lindenstr. 18.

Dr. med. Chaym, Berlin Schumannstr. 15.

Ich bezahle für meine Frau keinerlei Schulden mehr.

A. Karoll,

Postschaffner a. D.

Ratibor O./Sch., den 15. Mai 1883.

Heirathsgesuch.

Ein geb. Mann, Wittwer, ohne Fam., ev., Anf. d. vierziger Jahre, Landwirth in angenehm. Stell., m. etw. Verm., wünscht, behufs Heirath m. einer Dame in Verb. zu treten.

Vermög. nicht unbed. erford. Häuslich ges. Dam., Mädch. o. Wittw., welche d. ernstl. Off. berücks. woll., werd. geb., gefl. Zuschr. m. Phot., w. umg. retourn. wird, sub **A. X.** an d. Exp. d. Pos. Zeit. einzusenden.

Regelmäßige Dampfer-Verbindung

Swinemünde-Carlskrona.

Von Swinemünde werden regelmäßig wöchentlich 2 Mal Dampfschiffe nach Carlskrona expedirt, von wo aus der Weitertransport per Bahn sowie auch durch tägliche Dampfschifffahrt über ganz Schweden besorgt wird.

Güteranmeldungen:

in Swinemünde bei **Franz Schlör,**

in Carlskrona bei Consul **Wolff.**

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien:

Grundzüge der Wasserkur

in chronischen Krankheiten.

Anleitung zum zweckmässigen Verhalten beim Gebrauch der Wasserkuren

von **Dr Anjel,**

Eigenthümer d. Wasserheilanstalt in Zuckmantel (Oester.-Schl.)

1883. gr. 8. Preis 1 M. 60 Pf.

Kameel-Reiterei im Volks-Garten,

Königsstraße,

täglich bei schönem Wetter von 3 Uhr Nachm. bis 9 Uhr Abends.

Näheres die Plakate.

Benedetto Ghiggeri.

Victoria-Theater in Posen.

Heute, Freitag, 25. Mai geschlossen.

Morgen, Sonnabend, den 26. Mai: Große Operetten-Novität:

Donna Juanita

von Suppé.

Karten bereits heute im Vorverkauf zu haben

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Abend für Abend steigernder Beifall bei dem Auftreten der Chansonetten

Fräul. **Menotti I,** gleichzeitig
„ **Menotti II,** Duettisten- u.
„ **Barckancy,** Tänzerpaar.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Bertha Baender mit Kaufmann Salomon Hein in Berlin. Frl. Marie Baender mit Kaufmann Hermann Heine in Berlin. Frl. Emma Klett mit Kaufm. Franz Liesner in Spandau-Berlin. Frl. Martha Bothe mit Apotheker Robert Knorre in Berlin. Fräul. Anna Barth mit Hrn. Otto Moser in Berlin. Frl. Valerie Fließ mit Kaufmann Joseph Moses in Berlin-Stargard i. Pomm. Frl. Emilie Tisch mit Hrn. Hugo Bloch in Berlin. Frl. Louise Krautwurst mit Hrn. Alexander Creutz in Berlin. Frl. Sara Rosenbaum mit Dr. phil. Max Engelmann in Berlin.

Verehelicht. Herr Postrath Paul Groh mit Frl. Cilly Rentzmann. Herr Rechtsanwalt Kelsch mit Frl. Clara Praël in Erfurt.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Dr. Kögel in Buckau. Hrn. Amtmann Klose in Schalke. Hrn. Reg.-Rath Pehlemann. — Eine Tochter; Hrn. Pastor Zuchhold in Canig.

Gestorben. Hr. Karl Kloetz in Berlin. Schneidermeister Julius Borchardt in Berlin. Frau Henriette Specht, geb. Quandt in Berlin. Frau Adelheid Stephan in Berlin. Kgl. Forstmeister Cochius Sohn Gustav Adolf in Magdeburg. Verw. Frau Adelheid Supprian, geb. Fulda in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.